



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

437 (20.9.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148618)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringegehalt 20 Pfg. monatlich, auch zu Post bez. und Postanweisung Bl. 1.48 pro Quartal, Einzel-Kramer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gleitschste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Nr. 487.

Mittwoch, 20. September 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Teuerung.

* Frankfurt a. M., 19. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich heute lange mit der Lebensmittelteuerung und stimmte dann einer Eingabe zu, welche der Magistrat an den Landwirtschaftsminister richten will. Darin wird gewünscht: Erleichterung für die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande, Ermäßigung der Zölle auf Lebensmittel, insbesondere auch auf Getreide und Aufhebung des Systems der Getreide-Einfuhrscheine.

* Berlin, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Zu den Maßregeln gegen den Futter- und Kartoffelmangel gebietet, wie gemeldet, die Erleichterung in der Verarbeitung des Getreides, also auch des Mais, in den landwirtschaftlichen Brennereien. Hierüber ist unter sämtlichen Bundesregierungen ein Einverständnis erzielt worden. Es darf daher für Anfang Oktober mit einem Bundesratsbeschluss folgenden Inhalts gerechnet werden: Auf Antrag kann widerruflich gestattet werden: 1. daß die nach dem 1. September 1909 betrieblich hergerichteten landwirtschaftlichen Brennereien vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich den 15. Juni 1912 auch Rohstoffe der in § 10, Abs. 2, Satz 1 des Branntweinsteuergesetzes bezeichneten Art, welche nicht von Eigentümern oder Besitzern von Brennereien selbst gewonnen worden sind, verarbeiten, ohne ihre Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei einzubüßen; 2. daß landwirtschaftliche Brennereien ohne Feuerzeugung vom 1. Oktober bis einschließlich 15. Juni 1912 ausnahmsweise Getreide an Stelle der von ihnen sonst verwendeten Rohstoffe verarbeiten, ohne deshalb den in § 33 Nr. 2 und § 39 des Branntweinsteuergesetzes für den Fall des Ueberganges zur Getreideverarbeitung vorgesehenen Nachteil zu erleiden. Die Maßnahme soll dazu beitragen, daß mehr Schlempe hergestellt und so ein besonders geeignetes Viehfutter gewonnen wird. Sie hat außerdem zur Folge, daß ein Teil der Kartoffelernte, der sonst in Brennereien verarbeitet wird, für Speisezwecke frei wird.

Die revolutionären Streikunruhen in Spanien.

* Madrid, 19. Sept. In Barcelona, Saragossa, La Coruna, Sevilla und Valencia herrscht Ruhe. Ueberall sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. In Bilbao versuchten gestern Abend Anarchisten die Gefangenen zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär. Zahlreiche Personen sind verwundet. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. In Saragossa ist der Anarchist Vocori, der Präsident des Arbeiterverbandes, verhaftet worden.

Der irische Eisenbahnerstreik.

* London, 20. Sept. (Von unferm Lond. Bur.) Der irische Eisenbahnerstreik dauert an. Der Verkehr auf den Bahnen ist ganz eingestellt. Der Leiter der vereinigten Verbände der Eisenbahner hielt gestern in Dublin eine Versammlung ab und lud die Eisenbahn-Direktoren ein, mit ihnen in mündliche Verhandlungen einzutreten. Später schlug jedoch die Stimmung um und sie erklärten ein Ultimatum, welches in wenig verhältnismäßigem Tone gehalten ist und in welchem ein allgemeiner Streik angekündigt wird, wenn die Forderungen der Angestellten nicht bewilligt werden. Der Vizekönig von Irland weilt zur Zeit im Ausland. An seiner Stelle regiert ein Kollegium von Richtern. Dieses hat gestern verschiedene Abordnungen der Eisenbahn-Verwaltungen empfangen und ihnen Schutz durch Truppen zugesagt. Militär und Polizei werden den Eisenbahnen in wünschenswerter Weise zur Verfügung gestellt werden. Bei Cork wird bereits ein Teil der Bahn von Truppen besetzt, doch muß bemerkt werden, daß bis zur Stunde die Anständigen sich ziemlich ruhig verhalten haben und sich nur zu einigen wenigen unbedeutenden Uebergriffen hinreißten ließen. Die Lebensmittelpreise sind schon ganz bedeutend gestiegen, vor allem in der Hauptstadt Dublin selbst.

Die Lage in Persien.

* London, 20. Sept. (Von unferm Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Teheran telegraphiert, es werde immer klarer, daß der Bruder des Caisars Salaz ed Dowleh, nachdem er erkannt hat, daß der Stern Mohammed Ali im Sinken begriffen sei, nun selbst mit seiner Anwartschaft auf den Thron hervortrete. Er hat Telegramme an die Minister abgefaßt, in welchen er sie „meine Minister“ nennt und in ähn-

lichem Sinne hat er sich auch in Telegrammen an die Botschafter und an das Parlament ausgedrückt. Mohammed Ali hat das Gelingen seiner Flucht einzig und allein dem Umstand zuschreiben, daß in dem Augenblick, wo die Situation für ihn gefährlich wurde, ein so dichter Nebel eintrat, daß er sich unter dem Schutz desselben in einem Boot nach Gumsch Tepe retten konnte. Die persische Regierung hat eine Note an die russische Regierung geschickt, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Caisar nur dann entkommen könne, wenn es ihm gestattet würde, daß er über die russische Grenze fliehe oder wenn er in einem russischen Schiff über das Wasser gelangt. Gleichzeitig wird Rußland darauf aufmerksam gemacht, daß Gefahr bestehe, der Caisar könnte einen weiteren Landungsversuch bei Astara machen, wo er sicheren Schutz finden würde. 100 Turkmene, die Ueberreste der Armes Artshad ed Dowleh, sind bei Schahrud vernichtet worden. Weiter meldet derselbe Korrespondent, daß Saja ed Dowleh die Absicht habe, Tadschik zu verlassen. Der Emir von Musakam ist gänzlich bei der Regierung in Ungnade gefallen. Er hat jetzt ein Gesuch an die Regierung gerichtet, in welchem er um die Erlaubnis bittet, nach Mesched pilgern zu dürfen.

* Aachen, 19. Sept. Der Kaiser tritt am 18. Oktober gegen 11 1/2 Uhr morgens hier auf dem Hauptbahnhof ein, nimmt nach der Denkmalsentheilung an dem Festmahl im Rathaus teil, wozu von Seiten der Stadt Einladungen ergehen. Der Aufenthalt des Kaisers im Rathaus dauert bis gegen 3 Uhr. Darauf erfolgt die Besichtigung der Wiederherstellungsarbeiten im Münster. Die Abreise des Monarchen dürfte gegen 4 Uhr erfolgen.

Die politische Lage in Lothringen.

sp. Straßburg, 18. Sept.

Während im Elsaß die allgemeine Lage vor den Wahlen ziemlich geklärt ist — die Unklarheit, die der Nationalbund in das Bild bringen wollte, ist geschwunden und hat der Erkenntnis Platz gemacht, daß der Nationalbund nichts mehr und nichts weniger als der Treiber des Zentrums ist, der mit Ideen weite zu jagen sucht, für die das Zentrum in Würdigung auf seine zahlreichen alldutschen Anhänger nicht offen einzutreten wagt — ist in Lothringen das gerade Gegenteil der Fall. Während im Elsaß sämtliche Parteien nahezu alle Kandidaten aufgestellt haben, ist in Lothringen, abgesehen von der Sozialdemokratie, die, wie im Elsaß auch hier richtig an der Arbeit ist, von allen Parteien die größere Mehrzahl der Kandidaten noch nicht genannt. Die Schuld, daß Lothringen gegen das Elsaß so weit zurück ist, tragen Zentrum und Lothringer Block. In Nummer 410 des Mannheimer General-Anzeigers haben wir berichtet, wie das Zentrum, nachdem es im Elsaß den Nationalbund so leichten Kaufs in die Tasche stecken konnte, Gelüste nach dem Lothringer Block bekam. Schon streckte es seine Hand aus, da im letzten Moment und im Augenblick der höchsten Gefahr stemmte sich der liberale Blockflügel gegen die Zentrumsumklammerung und der Abbruch der Verhandlungen wurde eines Wahlkompromisses waren sein Erfolg. Doch das Zentrum weicht sich zu helfen. In einem gewissen Teile, Abbé Collin und seinen nächsten Anhängern, war das Scheitern der Verhandlungen garnicht unlieb, denn nun konnte man weitergehende Pläne auszuführen beabsichtigen. Schon lange hatte Abbé Collin mit speziellem Augen angesehen, wie das lothringische Zentrum mehr und mehr den nationalliberalen Jägeln einfließt und unter Führung des alldutschen Arztes Dr. Ernst enger an das alldutsche Zentrum sich anschließt. Da wurde seine schwarze Seele mit einem furchtbaren Plane erfüllt: Das Zentrum muß wieder nationalliberal werden. Dazu müssen aber, wie im Elsaß, seine alldutschen Führer fallen. Heute hält Abbé Collin die Gelegenheit für gekommen sein Vorhaben auszuführen und die Helfershelfer sind — der Nationalbund. Natürlich ist der Plan Collins tief in seinem Innern versteckt; offensichtlich tritt der Nationalbund gegen den Lothringer Block auf, der eifrige Nationalbund, dessen Anhänger von Lothringens Interessen keine Ahnung haben, gegen die einheimische Partei der Lothringer. Das sagt schon genug und deutet die Absicht an. Unter den einheimischen Wählern soll eine Spaltung versucht werden, indem die nationalliberalen Elemente des Blocks in eine Differenz mit ihren liberalen Blockgenossen gebracht werden. Ausflucht, daß dieser Plan sich verwirklicht ist nicht vorhanden, denn die beiden Mezer Blätter des Lothringer Blocks brachten letzten Samstag eine Erklärung ihrer Partei, die scharf Front gegen den Nationalbund macht und die Einheit, die der Block wieder gefunden, demonstriert. Dagegen ist das Gelingen des zweiten Planes nicht ausgeschlossen wie im Elsaß das plötzliche Verschwinden des Herrn Spahn jr. und seiner Anhänger von der politischen Schaubühne beweist. Der Nationalbund führte sich mit einer Versammlung, die letzten Sonntag in Metz stattfand, in Lothringen ein. Den Vorsitz führte Alexis Samain, der nächstbekannteste frühere

Vorsitzende des noch bekannteren „Lorraine sportive“. Die Versammlungsteilnehmer setzten sich zusammen aus den ehemaligen Mitgliedern der „Lorraine sportive“ und den Anhängern Abbé Collins, fast alles Bauern aus der Umgegend. Vor ihnen entwickelte Blumenthal sein Programm, indem er längst Bekanntes und vielfach Gesagtes unter heftigen Ausfällen gegen die gesamte Presse noch einmal aufstufte. Der Erfolg des Nationalbundes ist also auch hier wie im Elsaß, wo er täglich an Sympathie verliert, nicht groß und wird mit Sicherheit keiner der mit solchem In-die-Verstärken angeführten Kandidaten in allen lothringischen Wahlkreisen in die Zweite Kammer einziehen.

Die Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf.

* Düsseldorf, 19. September. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Amtsgerichtsrat Risch erhielten Haberland (Soz.) 33 812, Dr. Friedrich (Ztr.) 29 076, Herkenrath (nat. Vereinigung) 3 138, Dr. Breitscheid (dem. Vereinigung) 3 810 und Chociszewski (Polen) 271 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Haberland und Dr. Friedrich statt.

1907 erhielt das Zentrum in der Hauptwahl 29 259 Stimmen, der Verlust beträgt also 183 Stimmen, der Sozialdemokrat zählte damals 25 389 Stimmen, er hat mithin 8423 Wähler mehr um seine Fahne geschart. Aus welchen Kreisen dieser Zuwachs stammt, ist klar. Der Wahlkreis hat heute 18 000 Wahlberechtigte mehr als 1907, von diesem Bevölkerungszuwachs hat nur die Sozialdemokratie, das Zentrum aber gar nichts profitiert, das muß man im Auge behalten, wenn man die relative Festigkeit des Zentrums richtig abschätzen will. Im Verhältnis zur Zahl der Wahlberechtigten 1907 und 1911 ist der Rückgang des Zentrums weit größer, als durch den Verlust der etwa 200 Stimmen zum Ausdruck kommt. Im weiteren haben auch linksliberale Wähler gleich im ersten Wahlgang für die Sozialdemokratie gestimmt, während die Nationalliberalen Wahlenthaltung geübt haben. Da sie diese Wahlenthaltung wahrscheinlich auch weiter üben werden, andererseits linksliberale und demokratische Vereinigung bestimmt für den Sozialdemokraten votieren, da ferner die Gruppe der Reichspartei mit ihren 3138 Stimmen den Vorzug der Sozialdemokraten nicht vertreiben kann, so ist das Resultat der Stichwahl einträglich voranzuzusehen. Daß das Zentrum noch Reserven heranziehen könnte, ist kaum anzunehmen, da es schon für die Hauptwahl die gewaltigsten Anstrengungen gemacht hat. Während also 1907 das Zentrum den Wahlkreis in der Stichwahl mit 33 317 Stimmen gegen 25 293 Stimmen der Sozialdemokratie behauptete, dürfte 1911 das Verhältnis geradezu das umgekehrte sein; wie damals das Zentrum den Wahlkreis mit einer Mehrheit von etwa 8 000 Stimmen behauptete, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß nunmehr die Sozialdemokraten eine annähernd gleiche Mehrheit erhalten, nachdem sie in der Hauptwahl schon dasselbe Resultat erzielt haben, wie das Zentrum 1907 in der Stichwahl. Zwischen 1907 und 1911 liegen eben die Reichsfinanzreform und die sonstigen res. bene vestas des schwarzblauen Blocks. Wenn über Düsseldorf die rote Flagge aufgeht, so ist es die Schuld des Zentrums und so ist es ein Beweis, daß alle Rechtserrigungs- und Reinigungsversuche des Zentrums und der Konservativen machtlos abfallen an der maßlosen Erbitterung des Volkes, die anhält, wie Düsseldorf beweist, und wahrscheinlich nicht eher zur Ruhe kommen wird, als bis die Taten der volkstündigen Koalition hinweggefegt sind. Wir stehen mit Beginn des Herbstes unmittelbar vor den eigentlich großen Zurüstungen und Vorbereitungen des Wahlkampfes. Daß da noch einmal eine Nachwahl einen „Bombensicher“ Zentrumsstich (seit 1871 gehörte er dem Zentrum) stark erschütterte und in so eindrucksvoller und Wände sprechender Weise die Stimmung der weitesten Volkskreise vor der Öffentlichkeit bloßlegte, das ist wohl mit der bedeutungsvollsten Zug dieser Wahl und wir sollten meinen, daß diese lebhaften und energische Sprache auf der ganzen Rechten wie auch in der Regierung wohl verstanden und gewürdigt wird; die liberalen Parteien wissen sie jedenfalls richtig zu deuten und dementsprechend zu handeln.

m. A. B. N., 20. Sept. (Brit. Telegr.) Die Köln. Ztg. schreibt: Das Ergebnis der Reichstagsersatzwahl hat noch mancher Richtung überrocht. Die absolute Mehrheit hat keine der beiden großen Parteien erhalten. In einer Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Zentrum muß noch um das Mandat gerungen werden. Die Wahl bedeutet einen nicht unerheblichen Rückgang der Zentrumsstimmen. Vor allem ist die Parole der liberalen Vereinigung auf Wahlenthaltung deutlich in der Erscheinung getreten. Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 hatten sich im ersten Wahlgang rund 84 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt. Diesmal stimmten nur 68 Prozent ab. Das Zentrum hat im Verhältnis nicht

die gleiche Wählerzahl wie bei der letzten Wahl aufbringen können. Im Jahre 1907 hatten im ersten Wahlgang rund 37 Prozent der Wahlberechtigten für den Zentrumskandidaten gestimmt, diesmal nur rund 28 Prozent. Die Sozialdemokraten haben einen Gewinn zu verzeichnen. Im Jahre 1907 hatten im ersten Wahlgang für den Sozialdemokraten rund 30 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt, diesmal 33 Prozent. Die Gruppe der Rechtsparteien, der sogenannten Deutschnationalen Wahlauschüß hatte auf 3—4000 Stimmen gerechnet und brachte auch in der Tat 3138 Stimmen auf. Die Demokratische Vereinigung hat gleich beim ersten Auftreten 3500 Stimmen für ihren Kandidaten werben können.

Wie die Gruppe der Rechtsparteien sich für die Stichwahl bereits für das Zentrum erklärt haben, so hat die Demokratische Vereinigung wiederholt kund getan, daß sie in der Stichwahl für den Sozialdemokraten stimmen werde.

Der sozialdemokratische Kandidat hat im ersten Wahlgang den Zentrumskandidaten um rund 5000 Stimmen überholt, während 1907 die Sozialdemokratie im ersten Wahlgang rund 4000 Stimmen weniger als das Zentrum aufgebracht hat.

Der Kampf um Marokko.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 19. Sept. (Agence Havas.) In der gestrigen Unterredung übergab Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter dem Vorkämpfer Cambon keine schriftliche Antwort auf die französischen Vorschläge. Der Staatssekretär glaubte zweifellos, daß vorläufig zum mindesten die Schnelligkeit der Unterhandlungen gewinnen würde, wenn häufige Unterredungen an die Stelle des Dokumentenaustausches gesetzt würden, dessen Formalitäten, Herstellung und Uebersetzung an die beiden Regierungen viel Zeit wegnehmen. Der Staatssekretär und der Vorkämpfer nahmen gestern die Diskussion über die strittigen Punkte wieder auf und faßten bestimmte Hypothesen und gewisse redaktionelle Änderungen ins Auge.

Es scheint, daß diese Unterredung von wahrhaften Wünschen nach einer Verständigung geleitet war. Die Besprechungen hätten demnach einen neuen Schritt nach vorwärts getan; die Wahrscheinlichkeit einer befriedigenden Lösung scheint sich zu verstärken. Dennoch wäre es übereilt, sich zu optimistisch zu zeigen. Alle Unstimmigkeiten sind noch nicht geschwunden. Es befinden sich noch prinzipielle Fragen in der Schwebe, in denen Frankreich nicht nachgeben kann. Erst nach einer weiteren Unterredung zwischen dem Vorkämpfer Cambon und dem Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter wird man über die entscheidende Wendung Klarheit gewinnen, die die Unterhandlungen nehmen werden.

Berlin, 19. Sept. In vorstehender Mitteilung der Agence Havas bemerkt Wolffs Telegramm-Bureau: Die vorliegende Nachricht entspricht nach unseren Erkundigungen den Tatsachen. Es ist jedoch hinzuzufügen, daß auch deutsche Forderungen prinzipieller Natur, auf die von Deutschland nicht verzichtet werden kann, in Frage stehen. Das ist in dem Herrn Cambon als Antwort auf einen Brief des Vorkämpfers übergebenen Schreiben ausgedrückt. Doch haben es die beiden Unterhändler für praktisch befunden, sich mündlich über die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu unterhalten und nach einer Fassung der einzelnen Punkte zu suchen, die geeignet ist, die beiderseitigen Auffassungen, die zum Teil nur in der Form divergieren, einander anzunähern. Dabei entstand eine Reihe von Vermittlungsvorschlägen, die die Unterhändler zunächst ihren Regierungen unterbreiten werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. September 1911.

Ein Protest der Rheinischen Provinzialsynode.

Der Mainzer Katholikentag hat bekanntlich im Gegensatz zu dem vorjährigen von Augsburg, der die Diskussion über die Barrömüsenzpflicht für geschlossen erklärte, dieses von Beleidigungen gegen die Väter des deutschen Protestantismus strotzende Rundschreiben wieder in seine Verhandlungen einbezogen, hat sich zu ihm ohne ein Wort der Kritik bekannt und dem Fürsten Löwenstein stümischen Beifall spendet, als er in ihm wie in allen übrigen Dekreten Pius X. naturnotwendige Großtaten eines „providentiellen“ Mannes

feierte, für die dem Papst Dank und Gehorsam zu schulden sei, wenn anders die Welt und Deutschland voran „errettet“ werden solle. Auf diese neuerliche Herausforderung, die durch Redensarten über die „sogenannten“ Reformatoren verschärft wurde, hat die 31. Rheinische Provinzialsynode auf ihrer diesjährigen Tagung in Rau-Wied am 15. Sept. folgende Kundgebung einstimmig beschlossen:

„Nachdem auf der letzten Katholikenversammlung wiederum der Versuch unternommen ist, die Barrömüsenzpflicht zu rechtfertigen, weist die Rheinische Provinzialsynode die in ihr enthaltenen Schmähungen der Reformatoren und der evangelischen Fürsten und Völker mit Entrüstung zurück. Sie erblickt in dem fortgesetzten Bestreben, die Engherzheit wie alle päpstlichen Erlasse als natürlich und notwendig, ja als eine „apostolische Tat“ hinzustellen, eine in unserer sozial und politisch so zerrissenen Zeit doppelt zu belagende Störung des konfessionellen Friedens.

Sie ermahnt alle evangelischen Glaubensgenossen, in erukter Zeit das Segenserbe der Reformation in Treue zu bewahren und durch ihr Verhalten zu den andersgläubigen Mitbürgern den guten Wandel zu beweisen, von dem der Apostel Petrus, als dessen Nachfolger sich die Päpste betrachten, in seinem ersten Briefe sagt: Auf daß die, so von euch auserwählt sind, als Heiligtümern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.“

Graf Oppersdorf unterwirft sich.

Der in Mainz erscheinende Gebirgsbote Nr. 75 vom 19. September bringt folgende Erklärung:

In letzter Zeit wurde meine Person des öfters von der in- und ausländischen Presse in Gegensatz gebracht zum Zentrum und seiner parlamentarischen Führung. Da diese Publikationen zu manchen der Parteiinteressen abträglichen Mißverständnissen Anlaß geben konnten, trat im Zentralkomitee des Katholikentages in Mainz, dem auch ich angehörte, die Anregung an mich heran, mich öffentlich zu diesen, die wirkliche Situation entstellenden Artikeln zu äußern; eine Anregung, der ich entspreche.

Mit Rücksicht auf Erfahrungen der letzten Monate regte ich meinerseits an, daß mir zwei angesehenen Mitglieder des Zentralkomitees bei der Abfassung der Erklärung redaktionell zur Seite ständen. Dieser Vorschlag fand die allgemeine Billigung des Zentralkomitees. Aus Gründen, die nicht in meiner Person lagen, verzögerte sich jedoch die Abfassung der Erklärung. Nachdem mir die Mitteilung geworden, daß der Grund der Verzögerung weggefallen, sandte ich den Entwurf meiner Erklärung telegraphisch mit der Bitte, um Mitäußerung an die von mir zur Mitredaktion gebeten beiden Delegierten des Zentralkomitees, den Herren Fürsten Alois Löwenstein und den Herrn Justizrat Schmitt, den Vorsitzenden des Lokalkomitees des Mainzer Katholikentages.

Ohne jede Änderung wurde mein Entwurf als der von mir im Zentralkomitee in Mainz abgegebenen Erklärung entsprechend, angenommen.

Da meine Wähler es sind, denen ich in erster Linie Klarheit und Wahrheit schuldig bin, erkläre ich hiermit:

Jede Äußerung in der in- und ausländischen Presse, die mich in Gegensatz zu meiner Partei oder ihrer derzeitigen parlamentarischen Führung zu stellen sucht, ist unbegründet und wird von mir als unbedeutend abgelehnt.

Nach jeder Äußerung, die dem Zentrum oder seiner derzeitigen parlamentarischen Vertretung und Führung Unrecht gegen seine Grundlätze, Unrecht gegen seine treuereigige Gesinnung vormißt, habe ich stets auf das nachdrücklichste mißbilligt und mißbillige sie auch heute.

Besonders aber mißbillige ich jeden Angriff auf die treulathische Uebersetzung der verdienten Zentrumsführer und ihre Vertätigung dieser Uebersetzung in der Praxis der Parlamente.

Mit dieser Erklärung haben sich dem genannten Blatte zufolge die Herren Fürst Löwenstein, Justizrat Schmitt, Graf Droste-Bischoff und Frhr. v. Hertling einverstanden erklärt.

Deutsches Reich.

— Ein Spiegelbild des Zentrums. Im Verlag der Buchhandlung der Nationalliberalen Partei G. m. b. H. (Berlin W. 9, Schellingstraße 9) ist soeben: „Ein Spiegelbild des Zentrums“. Materialiensammlung aus vier Jahrzehnten. Für alle nationalen Deutschen zusammengestellt von Germania, erschienen. Aus dem Inhalt sei nachstehendes angeben: Kapitel 1: Aus älterer und jüngerer Zeit. Kapitel 2: Die Abhängigkeit des Zentrums vom Papst. Die politischen Ansprüche der Katholiken. Anerkennung der weltlichen Rechtsansprüche des Papsttums durch das Zentrum. Unterwerfung des Zentrums unter die vatikanischen Rechtsansprüche. Die Katholikentage. Kapitel 3: Das Zentrum eine nationale Partei? Zentrum und Armee. Zentrum und Flotte. Die kolonialfreundliche Haltung des Zentrums. Zentrum, Monarchie usw. Kapitel 4: Die Freunde des Zentrums. Jesuiten. Solentum. Sozialdemokratie. Kapitel 5: Katholische Zentrumskandidaten und liberale Protestantenbeziehungen. Schlußwort. Ein „Spiegelbild“ also, das der Zentrumspartei nichts schenkt und das allen denen warmstens empfohlen werden kann, welche die ultramontane Partei ernsthaft bekämpfen wollen, weil sie in ihr mit Bismarck eine „Breshbatterie“ erblickt, „ausgerichtet gegen den nationalen Staat“.

Wahlvorbereitungen.

Liberaler Uneinigkeit in der Pfalz.

Auf den Abbruch der Einigungsverhandlungen zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei in der Pfalz deuten die Auffstellungen zweier Sonderkandidaten zum Reichstages, nämlich des nationalliberalen Bäckereimeisters Lützel-Wirrasens für Zweibrücken-Pfalz und des volksparteilichen Professors Hummel-Karlstrube für Kaiserslautern-Kirchheimbolanden. Noch vor kurzer Zeit äußerte sich die nationalliberale Parteileitung äußerst zweifelhaflich über das Inkraftkommen eines gemeinsamen Vorgehens. Zentrum und Sozialdemokratie werden aus dieser bedauerlichen Zwietracht der liberalen Parteien den Nutzen ziehen.

* Kaiserslautern, 19. Sept. Die Fortschrittliche Volkspartei im Wahlkreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden hat erklärt, daß sie sich von Einigungsverhandlungen mit den Nationalliberalen keinen Erfolg mehr verspreche und beim Landesvorstand den Antrag auf Abbruch der Verhandlungen gestellt habe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. September 1911.

Wasserlieferung der Stadt Mannheim.

Der Stadtrat hat, um Schwierigkeiten bei einer späteren Wasserentnahme aus dem Rheinauwerk und namentlich auch einer Preissteigerung vorzubeugen, schon vor dem Abschluß des Gesellschaftsvertrages einen Wasserlieferungsvertrag mit der Continental Wasserwerksgesellschaft vereinbart, der die bei einer Wasserentnahme in Betracht kommenden Verhältnisse in allen Einzelheiten regelt, der Stadtverwaltung aber keinerlei Verpflichtung hinsichtlich der Wasserentnahme auferlegt, sondern ihr nur das Recht der Entnahme sichert. Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hat nun beantragt, den Anschluß an das Rheinauwerk sofort zu bewirken. Die von der Direktion hierfür angeführten Gründe sind vom Verwaltungsrat und Stadtrat in ihrem ganzen Umfang als durchaus zureichend anerkannt worden. Nur bei sofortigen Bezug von Wasser wird es möglich sein, innerhalb der Frist von 10 Jahren den Wasserbedarf der Stadt Mannheim aus dem Käfertaler Wald und dem Rheinauwerk ohne eine Vergrößerung des letzteren ganz zu decken und die Bezahlung des Aufgebots für Erweiterungsbauten zu vermeiden. Man wird sich einige Jahre vor Ablauf des 10jährigen Fristensatzes darüber schlüssig machen müssen, ob das Rheinauwerk ganz erworben und nachher weiter ausgebaut oder ob dann zum Bau des im Dardnwald geplanten neuen großen Wasserwerks geschritten werden soll. Die Ausführungen der Direktion haben in den letzten Wochen eine weitere Befristung erfahren, die die Rugharmonie des Rheinauwerkes für die Stadt Mannheim als unauflösbar erscheinen läßt. Der tägliche Wasserverbrauch, der im vergangenen Jahre 25 700 cbm betragen hat, ist infolge der andauernden abnorm hohen Temperatur dieses Sommers auf 40 000 Kubikmeter gestiegen, während die theoretische Maximalleistungsfähigkeit des Wasserwerks im Käfertaler Wald nur 35—36 000 Kubikmeter beträgt. Das Werk ist allerdings in der Lage, 40 000 Kubikmeter täglich ohne besondere Schwierigkeiten zu fördern, doch kann eine solch hohe Beanspruchung nur vorübergehend in Betracht kommen und es würde unter Hinzurechnung der normalen Zunahme des Konsums bei einer Wiederholung der gegenwärtigen Hitzeperiode in den nächsten Jahren die Gefahr eines Wassermangels eintreten. Dieser Gefahr aber kann durch den Anschluß an das Wasserwerk Rheinau, das bis zu 5 000 cbm täglich dem Mannheimer Wasserleitungsnetz zuführen kann, vorgebeugt werden. Der Stadtrat hat sich deshalb mit dem sofortigen Anschluß an das Rheinauwerk einverstanden erklärt und wird auf Grund von § 2 des mit der Wasserwerksgesellschaft Rheinau m. b. H. abgeschlossenen Wasserlieferungsvertrages eine Erklärung des Inhalts abgeben, daß die Stadtgemeinde vom 1. Januar 1912 ab Wasser aus dem Rheinauwerk bezogen wird. Die Wasserabgabe aus dem Rheinauwerk soll an der Kreuzung Schmeizinger-landstraße mit der Rheinalbahn in Redaran im Anschluß an die bis dahin verlegte 700 mm Wasserleitung geschehen. Es ist zu diesem Zwecke die Verlegung einer 800 mm Leitung von der Stelle bis zum Wasserturm am Karlsplatz in Stengelhof vorgegeben. Die

Feuilleton.

Aiderlen-Wächter und Cambon.

Von Aiderlen-Wächter und Cambon erzählen die Annales einige intime Züge, deren Richtigkeit wir allerdings nicht nachprüfen können. Die kleine Randzeichnung, die sie unserem Minister des Auswärtigen widmen, überschreiben sie „Die Bulldogge der Wilhelmstraße“ und meinen dann, Aiderlen wolle augenscheinlich die große Stiefel Bismarcks anziehen. Der Kaiser, der ihn wegen seiner Ungehorsamkeit im Reden und Benehmen nicht liebt, und ihn lange Zeit auf einem Posten zweiter Klasse in Budapest festhielt, nahm schließlich doch seine Dienste in Anspruch. Er betraute ihn zunächst mit der Geschäftsführung der deutschen Gesandtschaft in Konstantinopel, als der Baron Marschall, der berühmte Diplomat Deutschlands, seinen Urlaub nahm. Damals machte die Bulldogge des Herrn von Aiderlen-Wächter, von der er sich nie trennt, und die auch eine Erinnerung an den eiserernen Kanzler wahrrufen kann, von sich reden. Eines Tages belustigte Herr von Aiderlen seinen österreichisch-ungarischen Kollegen, den Grafen von Pallavicini. Im Wohnzimmer traf er einen Freund, der ihn einige Augenblicke zurückblieb. Unterdessen war die Bulldogge bei dem Gesandten eingetreten. Dieser, fast blind und ein wenig taub, hörte ein Geräusch auf dem Teppich, und glaubte, der Vertreter Deutschlands sei im Zimmer. „Nun, guten Tag, mein teurer Aiderlen“, rief er, „haben Sie gute Nachrichten aus Berlin?“ Sehr erstaunt, keine Antwort zu bekommen, wiederholte er seine Frage. In diesem Moment trat der wirkliche Aiderlen herein. Er lachte laut bei dem Gedanken, daß man seinen Hund für ihn gehalten hatte, und meinte dann: „Uebrigens wäre meine Bulldogge ein ausgezeichnetes Gefährt, besonders in Konstanti-

nopel, wo es sich noch mehr ums Weizen als ums Vellen handelt.“

Als er zum Minister ernannt wurde und sich dem Kaiser, der sich damals in Kiel auf seiner Yacht Hohenzollern befand, vorstellen sollte, ließ er anfragen, ob er in Begleitung seines Hundes an Bord kommen könnte. „Es würde mir sehr schwer werden, mich von ihm zu trennen“, sagte er. Der Kaiser, der Originale durchaus nicht ungern hat, amüsierte sich über diese Bitte und erlaubte ihm, den Hund mitzubringen.

Ein richtiges Gegenbild ist die Silhouette, die von dem französischen Vorkämpfer gezeichnet wird: „Der Säulenschnitt, das schlaue Auge, die zerstreute Miene von Jules Cambon sind legendarisch. Dieser Mann, der so träge aussieht, ist ein geborener Unterhändler. Er vertritt in seiner Art, gleichsam im Promontorien, wie wenn er an etwas ganz Anderes dachte. Er ruft Angebote hervor, ohne sie selbst zu formulieren; er hält sie in verbindliche Vorschläge, die in dem Anderen den Wunsch erregen, die Unterhaltung fortzuführen. Selbst der grobe und schwierige Aiderlen-Wächter kann seinem Charme kaum widerstehen. Jules Cambon wird bald 66 Jahre sein; er trägt sie mit einer nonchalanten Detertheit auch im grauen und spärlichen Haar. Seine „Favoris a la Russe“ umrahmen mit einer gewissen Nachlässigkeit den Schnurrbart. Es ist der klassisch diplomatische Schnitt der Borttracht, aber mit einem eleganten Sitzgebenlassen, das in Wirklichkeit nichts mit der symmetrischen Form gemein hat, deren majestätische Repräsentanten der Graf Goluchowski, Rellidoff und Bressens waren. Cambons Favoris geben auf Abenteuer aus: sie sind beweglich und passen sich der Gelegenheit an. Sein Vorgehen beherzigt sie, die schlaue Schärfe des Blickes dämpfend. Wenn er Geschichten erzählt — und wie kann er erzählen — dann belebt sich all das durch ein leichtes Erzittern. Der Erzähler scheint sich mindestens ebenso zu amüsieren wie der Zuhörer. Als Jules Cambon nach Berlin kam, hatten die Deutschen vor ihm Angst. Sie sagten: „Das ist der Bruder von Paul, dem Londoner Cambon. Der wird bei uns Politik auf englische Art treiben, wie ein alter Fuchs.“ Der alte Fuchs ließ die Leute reden. Er

plauderte. Er promenierte. Er sprach mit dem Kaiser von Tabakereien. Er bereicherte den Geschichtsbuch des Kanzlers um einige unbedeutende Anekdoten über Gambetta. Er ergrübelte Herrn von Schoen, daß man ihn in Paris liebe. Er bediente Herrn v. Aiderlen-Wächter mit etwas derberen Geschichten und lobte seine grüne Weste. Kurz, er hatte für jeden ein gefälliges Wort, und jeder wußte ihm dafür Dank. Das kommt daher, daß Jules Cambon seit 40 Jahren Menschen aller Art gesehen hat, und daß seine Hilfsquellen unbegrenzt sind. Er hat wie jedermann in einem Ministerkabinett angefangen. Er hat in der Kräftearbeit gearbeitet und im Sicherheitsdienst. Er hat den Norden, das Rhonegebiet und Algier verwaltet. Er hat Koozevelt erobert, ohne Sport zu treiben, was in seiner Art ein Triumph ist. Er hat Alfons XIII. groß werden sehen, und beim Friedensschluß zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten vermittelt. Er will, wenn er eine Frage verhandelt, daß man ihn dabei in Ruhe läßt. Wenn ihn ein Zeitungsartikel geniert, so beschwert er sich in scharfster Form über den Verfasser. Die heftigsten Polemiken des Tages haben ihn einmal außer sich gebracht, aber dann, zwei Tage später, murmelte er: „Die Wirkung ist gar nicht schlecht.“ Er bediente sich aller Umstände, um zum Ziele zu kommen, selbst der Leute, die nicht so denken wie er. Er verzieht es übrigens meisterhaft, den Zusammenhang zu bewahren. Der Vorderpreß hat keinen häufigeren Gast als ihn. Wenn man ihn in Berlin glaubt, ist er in der Rue Daubigny, ganz oben am Boulevard Waldherweg. Wenn man ihn eben in der Rue Daubigny gesehen, ist er schon wieder nach Berlin abgefahren. Im Ganzen ein Gesandter ersten Ranges, findig, ideenreich, harmlos, der beweist, was man auf dem schwierigsten Posten erreichen kann, wenn man nicht glaubt, daß schon alles erreicht ist. Mit seiner Gesandtschaft und seiner Nonchalance weiß er Widerstände zu benutzen und Verträge zu gewinnen. Man kann ihn nicht leben ohne den Wunsch, sich mit ihm zu verständigen. Es gibt Gelegenheiten, wo diese Macht der Anziehung von einzigartigem Wert ist. Wir leben in einem dieser Augenblicke.“

Verlegung dieses Rohrstranges hat auf Kosten der Wasserwerks-
gesellschaft Rheinau zu erfolgen während die Stadt Mannheim nur
die erforderlichen Materialien (Holz, Postenstücke, Schieber und
Hydranten) zu liefern hat. Die Kosten der von der Stadt zu lie-
fernden Materialien belaufen sich nach der Berechnung der Di-
rektoren auf 141 000 Mk.

Dienstverhältnisse des Direktors Pichler.

Direktor Pichler hat bei seinem Eintritt in den städtischen
Dienst u. a. die Bedingung gestellt, daß ihm bei außergewöhnlichen
Erweiterungen entweder für die Dauer oder nach Fertigstellung
des Baus eine Zulage gewährt werde, deren Höhe dem Ermessen
des Stadtrats anheimgestellt bleiben sollte. Der Stadtrat sah sich
genötigt, der Forderung zu entsprechen. Die Zulage war in
der Weise gewährt, daß von Fall zu Fall nach Vollendung der ein-
zelnen, von Direktor Pichler geleiteten Bauten der Stadtrat eine
Entschädigung innerhalb seiner Zuständigkeit zu gewähren haben
werde. Der Direktor Pichler, der inzwischen verschiedene Bauten
zur Vollendung gebracht hat, so das Verwaltungsgebäude
K 7, die Arbeiterwohnhäuser beim Wasserwerk im Käfer-
tälcher Wald und die Erweiterungsbauten des Wasserwerks im Käfer-
tälcher Wald, hat nun darauf verzichtet, bei den kleineren Bauten
jeweils aufgrund dieser Zulage eine Entschädigung zu bean-
spruchen, wohl aber jetzt, nachdem die Abrechnung für die Erwei-
terung des Wasserwerks im Käfertälcher Wald abgeschlossen und
das ganze Bauwerk, wie wohl zugegeben werden muß, in einer
durchaus befriedigenden und wohlgeordneten Weise zu Ende ge-
führt ist, den Anspruch auf Gewährung einer ansehn-
lichen Vergütung erhoben. Er glaubt, daß eine Ver-
gütung von 6000.— Mk. angemessen sei. Dieser Betrag ist an und
für sich gegenüber der ganzen Bauamme, die 2 290 000.— Mk.
beträgt, nicht hoch gegriffen, wenn man berücksichtigt, welche Ver-
träge an Privatarchitekten und Privatingenieure zu bezahlen sind,
wenn entweder nur die Projektbearbeitung oder selbst nur die Be-
auftragung eines Projektes diesen in Auftrag gegeben wird. An-
dererseits ist zu berücksichtigen, daß eben Direktor Pichler. Be-
sonderer ist und hauptsächlich zu dem Zweck eingestellt wurde, um die
Leitung großer Bauten zu übernehmen. Wenn aus eine andere
Lösung der Vergütungsfrage dem Stadtrat mehr erwünscht gewesen
wäre, so erklärte er sich doch schließlich mit der Gewährung einer
einmaligen Vergütung von 6000.— Mk. unter der Voraussetzung
einverstanden, daß die Zustimmung des Bürgerausschusses erteilt
wird. Es muß aber noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht
werden, daß sich Direktor Pichler für die großen Erweiterungen
des Gaswerks und Elektrizitätswerks die Vorkostenzahlung von
besonderen Vergütungsbeträgen vorbehalten hat. Der Bürger-
ausschuß hat nunmehr die 6000 Mark zu bewilligen.

**Mannheim im Personenverkehr immer
noch hinten.**

Man schreibt uns: Vor einigen Tagen brachten Sie eine
Notiz, aus der jeder gute Mannheimer entnehmen kann, daß,
während wir auf allen Gebieten ungeheure Fortschritte gemacht
haben, es im Personenverkehr heute wie vor 70 Jahren immer
noch heißt: Mannheim bei Friedrichsfeld. Was damals die
Königliche Regierung an Mannheim gesündigt, das läßt die
Preuß.-Sess. Bahnverwaltung heute noch Mannheim wissen.
Sie führten einen D-Zug an, der von Berlin bis Friedrichs-
feld und von da ans nach Heidelberg weitergeführt wird, wäh-
rend er nach Mannheim seinen Anschluß hat. Doch damit nicht
genug der Winterfahrplan verschoben. Seit Jahren klagen
zahlreiche Mannheimer Reisende, die nachmittags 3.30 vom
Anhalter Bahnhof nach Saale reisen, darüber, daß sie erst gegen
1/2 Uhr nachts — im Winter besonders unangenehm — nach
Mannheim kommen, weil der genannte Zug von Frankfurt über
Worms nach Ludwigshafen fährt; die Mannheimer müssen
dann in der Nacht, um den Anschluß zu erreichen, eilends in
Frankfurt in den Rhein-Neckarbahn-Zug umsteigen, der bekannt-
lich infolge des Aufenthaltes von 11 Minuten in Friedrichsfeld
über 1 1/2 Stunde bis Mannheim braucht.

Mit einem Male zeigte sich eine Hoffnung auf Besserung.
Neue, rasend schnell fahrende Städtezüge sollen von Berlin
aus nach den verschiedenen Stimmungsgebieten abgefahren wer-
den. In 6 Stunden gar denkt man von Berlin nach Frankfurt
zu fahren, also vielleicht in 7 Stunden bis Mannheim, un-
glaublich — die Ederische Schnellbahn macht Schule. In der
Tat fährt um 2.15 nachmittags von Berlin der D-Zug 120 in
7 Stunden 10 Minuten nach Frankfurt. Wenn aber die Ver-
hältnisse in Wehra und Elm nicht mehr zu weiden braucht nach
Fertigstellung der neuen Tunnel, dann wird man in wenig
mehr als 6 Stunden tatsächlich von Berlin nach Frankfurt
kommen. Und in 7 Stunden nach Mannheim? Ach nein, lo-
gut wird's und nicht. Mannheim hat man wieder einmal ver-
gessen — es zählt ja nur 300 000 Einwohner, für deren große
Verkehr Zeit Geld ist —, es soll auch der Eisenbahn ganz
schöne Einnahmen bringen. Aber, was man dem Bürger von
Ludwigshafen, Heidelberg, Worms und Friedrichsfeld nicht zu
bieten mag, geschweige denn dem Besucher des Kurorts Wies-

baden, wohin der neue Städte-Zug fährt, das ist für den braven
Mannheimer gut genug, nämlich ein Aufenthalt von mehr als
1 1/2 Stunde in Frankfurt, wenn man den Schnellzug 2.15
benutzen will, um nicht erst um 2 Uhr nachts zu Hause zu sein.
Es soll nämlich Leute in Mannheim geben, denen 3 Stunden
Schlaf nicht genügen, wenn sie früh am nächsten Morgen wieder
frisch bei der Arbeit sein wollen. Sie könnten, wäre ein An-
schluß in Frankfurt vorhanden, zwischen 1/2 und 1/2 Uhr, nach
Anfassen der Halte in Elm und Wehra vielleicht schon vor 10
Uhr in Mannheim sein. Tatsächlich kommen sie erst, nachdem
sie sich 76 Minuten abends auf dem Bahnhof in Frankfurt
berumgedrückt, die lieblichen Orte Dornberg, Groß-Gerau,
Gobdelau, Gernsheim, Lampertheim bei ausgiebigen Aufent-
halten nachhilly bewundert haben, glücklich um 12.10, also am
nächsten Morgen, in der schlummernden „Großstadt“ an.

Der Mannheimer, der so einen Teil seiner Nachtruhe im
Parterale zu Frankfurt verbringen darf, hat aber nichts voraus
vor seinem Nachbar, der am anderen Morgen den Gegenzug
nach Berlin benutzen will. Er muß — so will es eine hochweise
Eisenbahnverwaltung — eine Stunde früher aufstehen, um den
Anschluß an D 129 in Frankfurt nach Berlin zu erreichen.
Wenn er 6.00 morgens über die Rhein-Neckarbahn mit Halten
in Friedrichsfeld, Weinheim, Heppenheim und Darmstadt nach
Frankfurt fährt, dort endlich um 7.45 ankommt, dann hat er
noch eine gute halbe Stunde Zeit zum zweiten Frühstück; denn
erst 8.20 fährt der D-Zug, der in Berlin 3.34 ankommt, ab.
Hätte er, dem gesunden Menschenverstand mehr als dem Kar-
buch vertrauens, den Niedbahrung 7.04 benutzt, also eine ganze
Stunde länger geschlafen, so wäre bei der Ankunft in Frankfurt
der Berliner Zug schon eine Viertelstunde weg gewesen. Das
man um 7 Uhr von Mannheim abfahrend nicht einen 8 Uhr 20
in Frankfurt abgehenden Zug sollte erreichen können, geht ihm
nicht in den Verstand. Als er aber in Lampertheim, in Hildis,
in Gernsheim, in Gobdelau-Gernsheim, Dornberg-Groß-Gerau
den Erlaug von seinen Anstrengungen rufen sah, da ging ihm
endlich der Verstand dafür auf, daß schnellfahrende Züge noch
nichts für Mannheim sind.

* Der Verkehrs-Verein teilt uns mit, daß er von dem Leiter
des Luftschiffes, Herrn Dr. Götter, die telephonische Mitteil-
ung erhalten habe, daß bei der für Freitag, den 22. ds. Mts.,
vorgesehenen Heimfahrt des Luftschiffes „Schwaben“ von
Düsseldorf nach Baden-Baden unsere Stadt voraus-
sichtlich überflogen werde, daß diesmal aber eine Zwischen-
landung unmöglich sei. Diese sei aber bestimmt für Ende
September oder Anfang Oktober von Baden-Baden
aus in Aussicht genommen.

* Gießschule. Der Unterricht im Gießen beginnt am
Montag, den 25. September, morgens 8 Uhr.

* Besuch Mannheims durch das Luftschiff „Schwaben“. Wie
bereits veröffentlicht, hat die Stadtverwaltung von der Luftschiff-
fahrtgesellschaft die Mitteilung erhalten, daß das Luftschiff
„Schwaben“ in den Monaten September und Oktober in
Mannheim Zwischenlandungen vornehmen wird. Bei der warmen
Sympathie, welche von jeder unsere Verdorferung dem genialen
Werk des Grafen Zeppelin entgegengebracht hat, wird bestimmt
zu erwarten sein, daß sich auch diesmal wieder aus Mannheim und
der Umgebung Interessenten finden werden, welche die Fahrt nach
Baden-Baden mitmachen. Um einen Überblick hierüber zu er-
halten, ist es wünschenswert, daß vorläufige Anmeldun-
gen an den Mannheimer Verkehrs-Verein (Rathaus-
bogen 47/48 Telefon 1900) alsbald gerichtet werden. Die genaue
Tage des Eintreffens des Luftkreuzers können natürlich erst lang
vor stattfindendem Flug bekannt gegeben werden.

* Verein für Volksbildung. Nachdem Herr Professor Dr.
Schwab in seinem 3. Vortrag die verschiedenen Geschwülste,
die sich an einzelnen Körperteilen bilden, nach Entstehung, Art und
Verlauf behandelt hat, wird er heute (Mittwoch) abends zunächst
charakteristische Bildnisse dieser Neubildungen zeigen, um dann
die Vergiftungen zu besprechen.

* Einen großen evangelischen Gemeinabend veranstaltet
kommenden Sonntag, den 24. September, abends 1/2 Uhr in den
Sälen des Ewigen Gemeinthauses, Seidenweberstraße 11a der
Evangel. Jugend u. h. In freundschaftlicher Weise hat eine Abteilung
des Turnvereins Mannheim, sowie die Sänger-Kriegs dieses Ver-
eins ihre Mitwirkung zugesagt. Herr Stadtpfarrer Dr. Huber-
Ludwigshafen wird eine Ansprache über „Wartburggebanten“ hal-
ten. Außerdem finden theatralische und musikalische Darbietungen
statt. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintritt von 20 Pf. er-
hoben. Die hiesige Ewige Gemeinde wird gebeten, sich recht zahl-
reich an diesem Abend zu beteiligen.

* Die Friedrich-Luisen-Reliëve wurde vom Großherzog u. a.
folgende Personen verliehen: der Frau Emma Carlebach, der
Schwester Eberle Hansberger, gen. Schwester Canina und
der Frau Oberlandesgerichtsrat Emma Ruppel, Witwe in
Heidelberg, dem Privatmann Wilhelm Reusch in Redar-
genheim, der Frau Barbara Scheidt in Sandhausen, dem Vor-

sitzenden Rat beim Verwaltungshof Weibheim Oberregierungsrat
Dr. David Mayer, der Frau Oberbürgermeister Ida Schaefer,
Witwe in Karlsruhe, der Frau Oberleutnant Julie Gies-
ler, Witwe, dem Privatmann Johann Friedrich Gräber, dem
Hauslehrer am Landesgefängnis Georg Hoffmann, dem Pri-
vatmann Franz Sebastian Schrippe, dem Hausgehilfen
am Landesgefängnis Dr. Valentin Schöbel, dem Stadt-
rabbiner Dr. Moriz Steckelmaier, der Frau Elisa Wihig-
mann, Witwe, dem Fräulein Auguste Fehsauer und dem
Bücherrevisor Johann Biegler, junior, in Mannheim, dem
Fräulein Marie Finkhaber in Ladenburg, dem Barrer Fr.
Scherr in Weinheim.

* Unsere Lutherkirche, so schreibt man uns, sieht einem schmerz-
lichen Verlust entgegen. In den nächsten Tagen wird uns Herr
Stadtpfarrer Klein verlassen, um seine neue Stelle an der neu
erbauten Christuskirche anzutreten. In seiner sechsjährigen Wir-
ksamkeit an der Lutherkirche hat er es verstanden, sich die Liebe und
Achtung seiner Pfarrgemeinde in weitgehendstem Maße zu er-
werben. Aber auch über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus
hat sich seine Pflichttreue in weitgehendstem Maße bewährt. Seine
Tätigkeit in Worten zu kennzeichnen, wäre vergebliche Mühe. Die
schöne Saat, die er ausgesät, wird noch lange gute Früchte
bringen. Seine Pfarrgemeinde wird ihm allesamt ein dankbares
Andenken bewahren. Am nächsten Sonntag wird er zum letzten
Mal in der Lutherkirche predigen. Der Kirchenchor wird dabei
folgende Chöre zum Vortrag bringen: „Gott ist die Liebe“, „Sei
getreu bis an den Tod“ u. Engel.

* Kinematographische Vorstellungen für die Schulklassen von
der Urania Hannover (Direktion Fritz Stamm). Unseren gestri-
gen Seiten möchten wir noch ergänzen hinzufügen, daß die heutige
Vorstellung des Urania-Hannover im Apollotheater um 4 Uhr an-
fängt. Einlaß um 3 Uhr.

* Saaltheater. Wie bereits vor einigen Tagen angekün-
digt und aus dem Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich
ist, kommt heute ab im Saaltheater der neue große und
herrliche Kunstfilm „Die französische Revolution“ zur
Vorführung. Dieser diesem großen Bilde gelangen noch 7
andere schöne Bilder zur Vorführung.

* Aus Ludwigshafen. Beim Abstieg von dem Westelberg-
felsen bei Annweiler stürzte am Sonntag der Chemiker Schneider
von Ludwigshafen aus einer Höhe von 4 Metern ab und wurde
schwer verletzt. Ein aus Annweiler herbeigerufener Arzt
leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und er wurde hierauf in
das Distrikthospital nach Annweiler verbracht.

* Aus Ludwigshafen. Der 28 Jahre alte Revisionsschlosser
Rudolf Kamb aus Schifferstadt wollte gestern nachmittags im
hiesigen Hauptbahnhof an einem zur Abfahrt bereitstehenden
Zuge eine Reparatur an einer Bremse vornehmen, als der Zug
sich plötzlich in Bewegung setzte. Kamb geriet hierbei mit der
einen Hand zwischen die Bremsen und das Wagenrad, und wurde
damit die Hand zerquetscht. Man brachte den Verletzten ins
Städt. Krankenhaus. — Gestern nachmittags stürzte an einem
Umbau in der Ludwigstraße ein 13 Jahre altes Mädchen namens
Gertrude Körting in einen 2.80 Meter tiefen Keller und zog sich
hierbei eine schwere Verletzung des Armes und des linken
Knieg zu. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung wurde sie
in ihre elterliche Wohnung verbracht.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Rein verarbeitetes Programm!

In der Nummer vom letzten Samstag wird das Programm
der Mieterbewegung als veraltet bezeichnet, die Forderungen
mögen alte sein, jedenfalls sind sie alle noch nicht erfüllt.

Wenn bereits früher eine bewusste Wohnungspolitik der Stadt-
gemeinde Mannheim und eine bewusste Bekämpfung der Boden-
spekulation eingeleitet hätte, dann wären die jetzigen Zustände
unmöglich entstanden.

Die weitere Durchführung eines Programmes, wie es in der
Sitzung vom 26. Juli ds. J. auf wohnungspolitischen Gebiete an-
genommen worden ist, ist nach Ansicht der Mieterbewegung nur
durch eine energische Vertretung der Mieterinteressen gesichert,
weil sehr einflussreiche Kräfte gegen ein Fortschreiten auf diesem
jezt erst begangenen Wege sind.

Es ist durchaus richtig, daß die nationalliberale Partei wieder-
holt Forderungen für Einrichtungen sozialer Fürsorge gestellt hat,
aber es ist ebenso richtig, daß es hieran eben in Mannheim fehlt,
es fehlt an Volksschulen, an Kinderspielflächen, an Volkspark,
an Wärmehallen u. dgl. mehr. Auch das Krankenhausprojekt
scheint bisher mehr nach dem Grundsatz „immer langsam voran“
als wie nach dem Grundsatz „Der dringenden Notwendigkeit“ be-
handelt worden zu sein, denn schon längst hätte ein solches mehr
gefordert sein müssen.

Die Mieterbewegung weiß sehr wohl, daß auf dem Gebiete
der Industrie die Blüte Mannheims zum Teile beruht; durch das
System, die Umlage möglichst niedrig erscheinen zu lassen, und die

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Kritik.
Im Hoftheater gehen heute Abend 7 1/2 Uhr Angenrubers „Die
Kreuzritter“ in Szene. — Donnerstag, den 21. ds. Mts. wird
Schillers Trauerspiel „Don Carlos“ in der kgl. Hofoper
Neuaunderung zum ersten Male wiederholt. — Für Samstag, den
23. ds. Mts. wird Karl Höpfer, der Ritter des „Freiherrnregiments“ und
Andreas Heideck „Im Kuchelstiel“ zum ersten Male auf-
geführt. Das Werk, das bei seinem Erscheinen allenthalben großen
Erfolg hatte, behauptet sich mit unverminderter Jugkraft im Repertoir
der weißen großen Bühnen.

Konzert.
Der Gesangverein Sängerkunst und die Sängerk-
Porgie des Turnvereins Mannheim veranstalten am
Sonntag den 22. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr im Ridelung-
saal des Rosengarten gemeinschaftlich ein Konzert unter Mit-
wirkung hervorragender Solisten. Herr Musikdirektor Wilhelm
Sieder, Dirigent beider Vereine, hat hierzu ein geschmackvolles
und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, über dessen In-
halt wir noch später berichten werden.

Spiele und bekannt ist, eröffnen die beiden Vereine mit dieser
Veranstaltung den Reigen der diesjährigen größeren Konzerte.
Die Gesangsabteilung des hiesigen Turnvereins, deren Mitglieder
außer dem deutschen Turnen den deutschen Volksgesang pflegen,
läßt sich zum ersten Male in der Öffentlichkeit hören, während
der Gesangverein Sängerkunst durch seine früheren Konzerte in
Mannheim bereits gut eingeführt ist.

Bericht über Barland.

Der bekannte frühere Tenor der Dresdner Hofoper, Karl Bar-
land, ist, wie wir gemeldet wird, in dem vom König Friedrich
August von Sachsen wegen Verstoßes gegen ihn angehängten
Prozess vom hiesigen Landesgericht zur Zahlung der halben Kon-
zeptionsabgabe in Höhe von 15000 A. verurteilt worden.

Ein spanischer Tenor.

Tamagno, der namentlich wegen seiner großen Stimmkraft
berühmte italienische Tenor, war trotz der hohen Einnahmen,
die er überall erzielte, wie die A. N. N. mitteilen, nach dem Be-
richte des bekannten Kapellmeisters Schumann, von einer Spar-
samkeit, die schon eher Geiz zu nennen ist. Um 2. B. Kosten für
Reisung zu sparen, führte Tamagno auf allen Reisen im Koffer
einen kleinen Petroleumofen mit, der nicht nur zur Erwärmung
des Zimmers dienete, sondern auf dem Tamagno sich höchst eigen-
ständig seine Mahlzeiten zubereitete. Das Eintausen für die
Küche besorgte er aus gleichen Gründe ebenfalls selbst. Er
ging jeden Morgen auf den Markt und kaufte ein, wenn es
möglich war, bei Landkleuten. Bei nun aber glaubt, Tamagno
hätte die Waren seinen Bedienten regelrecht bezahlt, irtet sich.
Er bezahlte nur die Hälfte, während die Käufer für die andere
Hälfte freihändig in Zahlung nehmen mußten, zu denen Tam-
magnos natürlich umsonst kam. Auf diese Weise erwarb er
täglich 3 bis 4 Mark! Von einem spanischen Ranne kann man
nicht annehmen, daß er es liebt, Trunkselber zu geben, und
so jagt es Tamagno vor, nicht im Hotel, sondern überall in Pri-
vatwohnungen ein Unterkommen zu suchen, wo er höchstens
einen Bedienten ein Trinkgeld zu geben brauchte. Die Be-
sorgung war wieder ein Punkt, bei dem gewaltig gespart
werden konnte. Alle Getränke, die Tamagno abschloß, enthielten
eine feislang Klausel: für jeden Vorstellungsabend hatte
Tamagno vertraglich 20 Krzen für die Bewirtung seiner Gage
zur Verfügung. Das war sehr weise ausgedacht, denn natür-
lich waren überall die Künstlerlogen mit Gaslicht oder elektrisch
beleuchtet, und so kostete Tamagnos seine 20 Krzen. Er ver-
langte sie aber jeden Abend ausdrücklich und bekam sie denn
auch. Zwei oder drei davon verwendete er zur Bewirtung
seiner Privatstube, die übrigen aber wurden sorgfältig einge-
packt. Schumann gibt zwar nicht an, ob Tamagno sie gar ver-
kauft hat, aber er sagt, während seiner Reisen mit Tamagno
habe er so viele davon verpackt, daß man einen ganzen Krzen-
laden damit auf Jahre hinaus versorgen könnte.

Alle Russen in Paris.

Die Wiederbekehrung der Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts
in Deutschland ausgegangen, dann aber nach Frankreich weiter-
geführt und beginnt nun auch in Italien seinen Fuß zu fassen. In
Paris hat diese Bewegung, die bei uns von der Bau- und Händl-
ergesellschaft ihren Ausgang nahm, ganz leise und allmählich, 1897
wurde die Société des concertis de haut et basse gegründet, 1897
würde man schon einzelne Konzerte von Seb. Bach auf, zum Beispiel
die genannt „Der Streit des Hoch und des Ton“, deren deutsche
Aufstellungen unter Felix Mottl und Richard Strauß viel später
erfolgt sind. Neuerdings sind nun in Paris zwei Gesellschaften ge-
gründet worden, die „mehr und mehr erblühen“. Sie werden sich
ausdrücklich der Kunst der alten Meister, „La Societe Bach“ hat seit
mehreren Jahren alle um sich gruppiert, sie hat insbesondere für die
Werte von „Jean-Sebastian“ und seine Zeitgenossen interessiert,
Künstler wie Gelehrte. Und diese Gesellschaft hat jetzt in der
vorherigen Reihe der Pariser Musikvereinigungen. Eine große Zahl
Konzerte sind ausgetübt worden, auch eine Reihe von Instrumental-
werken, sogar die schwierigen großen Werke wie die Vajllonen,
sind mit großem Erfolg vorgeführt worden. Obgleich verhält es sich
mit der Société Bach, obwohl diese nur drei Jahre besteht. Sie
hat mehrere vortreffliche Aufführungen des 17. und 18. Jhdts. gebracht,
und zwar in dem großen Saal des Conservatoire. (Es dürfte unserem
Mannheimer Publikumgenossen unverständlich sein.) Und nun hören wir, was J.
G. Vogt domme hierüber sagt (Zeitschrift der D. M. G., Jahrgang 17,
Heft 10, Seite 337): „Les auditions current un intérêt très grand pour
l'avenir.“ Das Verhältnis für unsere großen deutschen Meister und
ihre Werke macht also weitgehend und durchaus wertvoll wird
„populär“. Der heißt das vor manig Jahren gebracht, als die Con-
servatoire-Konzerte deutsche Kunst geradezu vertilgten und gegen
die Kunstgenossen! Und heute? Wie wählen aus der großen Welt
nur eine einzige Stelle aus: „Koncert 18. Jhdts, le célèbre luther-
sänger (aus Berlin) interpretiert H. B. Bach, Wolfgang Amadeus, Wil-
helm Heideckmann et Johann Christian Bach et al. Mozart.“ (Man
beachte, daß der französische Künstler die deutschen Meister mit
deutschen Vornamen angibt und daß der Herr „Heideckmann“
eines Unübersetzbaren zu bedenten scheint.) Das Spiel wird ein
Violoncello: man werde wieder „ancien“ als „militaire“ (französisch).
Man über die der Leitung des Musikdirektors „Cherubini“
Wärde aus dem 17., 18., 19. Jahrhundert, unter denen besonders
gelitten 1) Claude-provence de Louis und 2) der Kränzungsmark,
den Reizur — ein in Frankreich hochgeschätzter, bei uns kaum dem

Tarife und Gebühren möglichst hoch anzusetzen, wird aber auch die Industrie selbst schwer geschädigt, denn dadurch müssen hohe Arbeitslöhne, hohe Kosten für die Produktionsmittel, und endlich — das immer wiederkehrende Grundübel — hohe Mieten gezahlt werden, daher die „Landflucht“ der Industrie.

Wenn also, wie die Mieterbewegung will, die Wohnungsfrage zum Mittel- und Angelpunkt der Kommunalpolitik gemacht wird, dann wird auch hier ein gesünderer Zustand eintreten.

Der Einsender des Artikels wird wohl kaum der Auffassung sein, daß er mit seinen Darlegungen unsere Ausführungen in unserem letzten Samstag-Wittablatte widerlegt hat. Auf uns macht diese äußerst matte Entgegnung den Eindruck eines Verlegenheitsproduktes. Gestern noch auf stolzen Rossen — . . . und heute so bescheiden. Daß die Interessen der Mieter im Bürgerausschuß kräftig wahrgenommen werden müssen, ist selbstverständlich. Die nationalliberale Partei hat stets diese Aufgabe erfüllt, ohne aber Ansehen zu lassen, daß auch der Stand der Hausbesitzer den Anspruch auf Berücksichtigung erheben darf. Es handelt sich hier um zwei Interessengegenstände, auf deren gerechten Ausgleich die nationalliberale Partei mit Erfolg beharrt war. Die Mitglieder der nationallib. Fraktion sind immer bestrebt gewesen, den Wünschen und Forderungen sowohl der Mieter wie der Hausbesitzer Sachkenntnis und gerechte Würdigung entgegenzubringen. Anstatt sich in allgemeinen Redensarten zu ergehen, hätte man bestimmte Beweise beibringen müssen für die Behauptung, daß die Interessen der Mieter vernachlässigt worden seien. Vielleicht holt man das Bekannte in der morgen Donnerstag stattfindenden Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Mieter nach. Wir sind sehr gespannt darauf. Was übrigens Forderungen, wie die Errichtung von Volksschulen, Wärmeschulen uhm. mit der Mieterbewegung zu tun haben, ist uns nicht verständlich. Wir sind selbstverständlich energische Freunde beratiger humanitärer Einrichtungen und werden sie nach wie vor nach Kräften fördern. Bei dieser Gelegenheit möchten wir mitteilen, daß, soviel wir erfahren haben, der Plan besteht, die oberen Räume des zu errichtenden Hallenschwimmbades zu einer Volksschule zu verwenden. Daß die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion warme Freunde der Errichtung von Volksschulen und Anlagen sind, haben sie in den letzten Jahren wiederholt durch ihr Vorgehen im Bürgerausschuß bewiesen. Von ihnen wurde nachdrücklich die in- zwischen erfolgte Erschließung des Redarauer Waldparks sowie die Errichtung einer Restauration befohlen, ferner die Vermehrung der Anlagen und der Kinderwieseln geordert. Von ihnen ist die Anregung ausgegangen, den Ausbau der Stadtgärtnerei zu einem botanischen Garten ins Auge zu fassen, von ihnen ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, um die Stadt Mannheim einen möglichst ununterbrochenen Waldgürtel zu ziehen.

Unverantwortlich ist die Behauptung, daß das Krankenhausprojekt hinausgeschoben werde. Wie will man einen so schweren Vorwurf rechtfertigen? Jedermann, der sich nicht absichtlich den Tatsachen verschließen will, weiß, daß die Vorarbeiten für die Errichtung eines neuen Krankenhauses nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ueberhürten allerdings darf man ein solches gewaltiges Bauwerk nicht. Hier muß alles aufs genaueste geprüft und erwogen werden, will man ein Krankenhaus erstellen, das allen Erfordernissen der Neuzeit entspricht. Wir glauben nicht, daß der Krankenhausbau noch rascher erstellt wird, wenn es gelingen sollte, bei den bevorstehenden Wahlen 1 oder 2 Vertreter der Sonder-Mietergruppe in den Bürgerausschuß zu bringen. Nur mit Eifer können die Ausführungen des obigen Artikelschreibers aufgenommen werden, daß hohe Mieten geeignet sind, die Landflucht der Industrie zu verhindern. Wie werden unsere Industriellen über diese Entdeckung erstaunt sein. Bis jetzt sind sie der Auffassung gewesen, daß ein zu hoher Umlagefuß die Industrie schädigt. Die Wortführer der Sonder-Mietergruppe beweisen aber den Herren, von wem ein solches Verbrechen sie bisher befangen gewesen sind. Und da jagt man noch, es gebe nichts Neues unter der Sonne!

Millionendefraudation eines Mannheimers.

Die Staatsanwaltschaft Augsburg hat gegen Hepler einen Steckbrief erlassen, in dem es heißt, Hepler habe möglicherweise in Frankenleibern. Das ist nicht unmöglich, denn Hepler hat auch hiesige Maskendälle als Dame verkleidet besucht und war dabei sehr lässig kostümiert. Auf die Ergreifung Heplers ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Namen noch bekannter Kletterer — zur Krönung Napoleons I. (1804). Gollern war diese Tatkunde zusammen mit der außerordentlichen Pflanz, die heute Wagner in Paris findet, beabsichtigt, wie die „Jung-Franzosen“ dieselben Wege wandeln, die bei uns Richard Strauß, Max Regner u. a. beschritten haben, vergessen wir nicht die Leistungen des Pariser Konservatoriums — uebendel eine der ältesten Anstalten dieser Gattung — so gibt dies Alles viel zu denken. A. H.

Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, den 21. September. Berlin, Kgl. Opernhaus: Romeo und Julia. — Kgl. Schauspielhaus: Wallenstein's Tod. — Deutsches Theater: Hamlet. Dresden, Kgl. Opernhaus: Die Walläre. — Kgl. Schauspielhaus: Oberon. Düsseldorf, Schauspielhaus: Peter Gont. Frankfurt a. M., Opernhaus: König für einen Tag. — Schauspielhaus: Fischmann als Krüger. Freiburg i. Br., Stadttheater: Glaube und Heimat. Karlsruhe, Kgl. Hoftheater: Don Carlos. Köln, Opernhaus: Undine. — Schauspielhaus: Die Welt, in der man sich langweilt. Leipzig, Neues Theater: Der Kardinal. — Altes Theater: Cosparone. Mainz, Stadttheater: Zwei südliche Tage. Mannheim, Kgl. Hoftheater: Don Carlos. München, Kgl. Hoftheater: Der Volkstauscher. — Kgl. Residenztheater: Die Strafe der Wägel. — Gärtnersplatztheater: Die schöne Helena. Straßburg i. E., Schauspielhaus: Heideherrnhölle. — Stadttheater: Tristan und Isolde. Stuttgart, Kgl. Hoftheater: Dardan. Wiesbaden, Kgl. Theater: Orpheus in der Unterwelt.

Dem „Schwab. Merk.“ wird aus Augsburg mitgeteilt, daß die Meldung von der Beschlagnahme des Brüsseler Depot Heplers im Betr. von 500 000 M. den Tatsachen weit voraussetzt, da es gegenwärtig unmöglich sei, zu sagen, ob diese event. Deckungsmöglichkeit sich überhaupt in irgend einer Beziehung verwirklichen läßt.

Vergnügungs-Kalender.

Mittwoch, 20. September. Groß. Hof- und National-Theater: 7 1/2 Uhr. Abonn. D. kleine Preise. Die Kreuzschreiber. Apollotheater. Tägl. abends 8 Uhr: Wahnspiel Max Walden Ensemble: Politische Witzschall. Café-Restaurant D'Alface. Konzerte des Geigenvirtuosen Nigo. — Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erklaffiger Kabarett-Truppe. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabarett im Goldsaal. Union-Theater. Moderne Lustspiele. Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen. Friedrichspark. Mittwoch nachmittags 4 bis 6 Uhr: Konzert. — Sonntag nachmittags 3 bis 6 Uhr: Militärmusik. Gartenbauverein Flora. Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung im Friedrichspark vom Sonntag, den 20. bis inkl. Dienstag, den 26. September. Café Carl Theodor. Konzert Salon-Orchester Bruno Nordt. Bilder Mann, N 2, 18. Konzert Damen-Orchester Foreten. Café Saalbau, N 7, 4. Künstler-Konzerte. Konzerthaus Storch, K 1, 4. Täglich Teilweis Burlesken-Ensemble.

Aus dem Großherzogtum.

Landau, 18. Sept. Hier fand am Sonntag im Saale Müller der Gantag der gewerblichen Vereinigungen des Taubergaus statt, der gut besucht war. In dankenswerter Weise war auch der Präsident der Mannheimer Handwerkerkammer, Herr Nikolaus nebst Sekretär Hauser erschienen, sowie Herr Deldori von Heidelberg, welcher Gräße des erkrankten Landespräsidenten, Herrn Niederhölzl, überbrachte. Auch Herr Geh. Regierungsrat Cron vom Großh. Landesgewerbeamt ließ sich entschuldigen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der vorzügliche Vortrag des verehrten Herrn Kammersekretärs Hauser über „Errichtung von Sparbanken für unsere Gewerbetreibenden und Handwerker“. Im Verlauf der Diskussion wurde näher angeführt, wie man sich die Sparbanken auch beim Kleinhandwerker denkt. Jeder würde gewiß derartige Geldinstitute frequentieren, wenn nur das Kleingeld und Großgeld nicht so knapp in heutiger Zeit wäre. Man wird aber die Sache nicht außer acht lassen. Verschiedene Anfragen und Wünsche tauchten auf, wieder u. a. über das Lehrlingshalten und das Submissionswesen; die Fragen wurden in zufriedenstellender Weise von den Beamten der Kammer und anderen Herren orientiert. Der Leiter der Versammlung, Herr 1. Vorsitzender Hügel von Tauberbischofsheim, dankte dem Herrn Referenten und den Diskussionsrednern und schloß gegen 1/2 2 Uhr die schon verlaufene Versammlung, worauf das Mittagmahl eingenommen wurde. Während desselben feierte Herr Bürgermeister Spengler als 2. Gantagsvortragender den Großherzog als eifrigen Förderer des Handwerks. Das Streichorchester Landau hatte in dankenswerter Weise das Tischkonzert übernommen. Die beiden Gantagsvortragenden Hügel und Spengler werden nach einstimmig erfolgter Wahl den Gantagsverband weitere 2 Jahre leiten.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Mittwoch, den 19. September. Le Tremblay. Fritz Chantelero: Ariel — Gabriel. Fritz Gem-el-Gem-el: Pampa — Jongue Sue II. Fritz Strauchheim: Caculus — Camelot du Roi. Fritz Le-Sauze: As-d'Alou — Sagarai III. Fritz Thormands: Manhorse — Roi d'Ps II. Fritz Alice Hawthorn: Bériot — Dudding III.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die revolutionäre Auslandsbewegung in Spanien. Madrid, 19. Sept. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Canalejas verschlummerte sich die Lage in der Provinz Valencia. Die Kommune wurde in Carthagena und Alcala ausgerufen. Alcala ist in der Gewalt der Revolutionäre; das Rathaus und zwei öffentliche Gebäude sind niedergebrannt. Revolutionäre versuchten das Konventloster in Brand zu stecken und sprengten eine Brücke mit Dynamit in die Luft. Die Eisenbahn ist abgebrochen. Truppen wurden abgefordert. Das fremde Element in der Leitung der Bewegung wurde in der Provinz Valencia ganz besonders festgesetzt.

Die Streikbewegung der Eisenbahner in Großbritannien. w. Dublin, 20. Sept. Der Volksauschuß der Vereinigten Eisenbahner-Organisation von Großbritannien beschloß in einer gestern abgehaltenen Versammlung die Annahme von Gütern solcher Firmen zu verweigern, deren Angestellten ausländisch sind. Wenn die Gesellschaften die Entlassungen oder Bestrafungen in irgend einer Form nicht einstellen und die Gesellschaften nicht alle Leute einstellen sollten, ohne sie zu bestrafen, würde der Auschuß allen Eisenbahnern die Arbeitsverweigerung empfehlen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Die Reichstagswahl in Düsseldorf. [Berlin, 20. Sept. In dem Wahlsausfall in der Düsseldorf-Verjagwahl äußern sich mehrere Blätter. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt, daß dem Zentrum in der Stichwahl droht, was den Konservativen in Oestrich und in Labiau-Wehlau passierte. „Die schließlich das Ergebnis ausfallen mag“, schreibt das Blatt, „der Wahltag hat von neuem bewiesen, daß auch Zentrumsbürgern nicht uneinnehmbar sind. Darin liegt die Bedeutung der gestrigen Wahl in einem zu 70 Prozent katholischen Wahlkreis.“ Der „Vorwärts“, hat natürlich die Hoffnung, daß die Stichwahl Gunsten der Sozialdemokratie ausfallen wird. „Auch diese Wahl hat bewiesen“, bemerkt das soz. Zentralorgan, „wie die Wählermassen über die volksverwässernde Politik des Zentrums erheitert sind und sich trotz aller demagogischen Mittel nicht mehr einspannen läßt. So dürfte auch die Düsseldorf-Verjagwahl als ein Vorbild für die allgemeinen Reichstagswahlen gelten.“ Die „Merikale Germania“ bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe noch keinen Kommentar zu dem Ausfall der gestrigen Wahl. Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt das für das Zentrum ungünstige Ergebnis der Wahl dem Hansabund in die Schuhe, er habe sich als bewußter Schrittmacher der Sozialdemokratie erwiesen. Auch dieser Wahlsausfall habe eklatant erwiesen, daß die liberale Steuerhebe unter hanfäbndlerischer Führung allen der Sozialdemokratie und damit dem nationalen Verderben dient.

Die Teuerung.

Berlin, 19. Sept. Der Wilmersdorfer Magistrat beschloß, den Magistrat von Berlin zu bitten, die Gemeinden

Groß-Berlins zu einer Konferenz einzuladen, um über Maßnahmen gemeinsam zu beraten, welche zur Linderung der Lebensmittel-Teuerung zu ergreifen sind.

Wien, 19. Sept. Das Eisenbahnministerium verfügte außer den bereits gemachten Frachtermäßigungen für Vieh und Fleisch nunmehr auch die Einführung der allgemeinen 50proz. Frachtermäßigung für Kartoffeln, Gemüse und Hülsenfrüchte auf sämtlichen Linien der österreichischen Staatsbahnen.

Wien, 19. Sept. Vor dem Bezirksgericht begannen heute die ersten Verhandlungen gegen eine Anzahl am Sonntag und Montag wegen Sachbeschädigung verhafteter Personen, unter denen sich auch der 16jährige Hilfsarbeiter Kulle aus Berlin befindet. Ein Angeklagter wurde wegen Einschlagens von Fenstern zu drei Wochen Arrest verurteilt. Die Verhandlung gegen die übrigen Angeklagten wurde wegen der Vernehmung weiterer Zeugen vertagt. Die Kontrahenten bleiben in Haft.

Wien, 19. Sept. Der heutige Tag und Abend verlief in Ottakring völlig ruhig.

Der Tod Stolypins.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu dem Tode Stolypins: Mit Kaiser Nikolaus und dem russischen Volk empfinden wir tiefes Bedauern über das Hinscheiden des verdienstvollen und tatkräftigen Staatsmannes, der bis zum letzten Atemzuge tapfer und treu seinem Kaiser und Volk diente. Ungewöhnliche Begabung und ein fester Charakter leiteten ihn in den Stand, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich ihm beim Amtsantritt entgegenstellten, zu überwinden. Niemand vermag dem nun dahingegangenen Staatsmann die Anerkennung zu versagen, daß er in überraschend kurzer Zeit dem durch revolutionäre Agitation unterwühlten Land Ruhe und Ordnung wiedergegeben hat. Ohne Zweifel wird seine Gestalt unter den Persönlichkeiten, die dem neuen Rußland ihr Gepräge aufgedrückt haben, als eine der vornehmsten und hervorragendsten Erscheinungen fortleben. Stolypin war ein ergebener Sohn seines Landes und betrachtete die politischen Dinge stets unter dem Gesichtswinkel der russischen Interessen. Daher empfahl er seinem Herrscher im vergangenen Jahre für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten den Minister Sokolow, der gleich Stolypin russische Politik zu treiben entschlossen war. Von diesem Ausgangspunkt führte der Weg sehr bald zu jener erhellenden Klärung und Festigung der deutsch-russischen Beziehungen, die nicht ohne positive Nachwirkung blieben. Sein Wirken wird für diejenigen vorbildlich bleiben, die berufen werden, sein schwieriges Werk fortzuführen.

Petersburg, 19. Sept. Der im Ministerium des Inneren abgetretene Seelenmesse für Stolypin wohnten der deutsche Gesandte und die anderen Mitglieder der Vorkonferenz bei.

Petersburg, 19. Sept. Die Vizegouverneurin Wjedomostki aus Kiew meldet, wurde Oberst Spiridowitsch, ein Schwager und Vorgänger Kutschabos des Chefs der politischen Polizei in Kiew 7 Stunden lang verhört. Ein Teil der anlässlich des Attentates verhafteten Personen wurde freigelassen, doch sind weitere Verhaftungen erfolgt. Es herrscht großer Andrang zu den Bahnhöfen; hunderte von Gefangenen um Auslandspässe liegen vor. Die Kontramagitation von Mitgliedern des russischen Verbandes bleibt erfolglos. Russische Solowo meldet, daß Bagrow auf der großen Parade der Jugendwacht vor dem Jaren in Petersburg ein Spiel der Geheimpolizei war. Die Anklageakte wurde Bagrow heute überreicht. Sie lautet auf verführten Mord, wenn festgestellt wird, daß Stolypin an den Folgen gestorben ist, die ärztliche Mittel verhindern konnten, dagegen auf Mord, wenn die Sektion feststellt, daß der Tod infolge der Verwundung eingetreten ist.

Ein Reskript des Jaren.

w. Kiew, 20. Sept. Der Kaiser richtete an den Generalgouverneur von Kiew den Generaladjutanten von Trepow ein Reskript in dem es heißt: Der uns während unseres Aufenthaltes in der alten Residenzstadt Kiew, sowie in den anderen von uns aufgesuchten Ortschaften des südwestlichen Gebietes zuteil gewordene herzliche Empfang seitens sämtlicher Schichten der Gesellschaft rührten mich und die Kaiserin tief. Unsere freundliche Stimmung wurde verstärkt durch das in meiner Gegenwart verübte rührende Attentat auf meinen treuen Diener und den mutigen Erfüller seiner Pflicht, den Ministerpräsidenten Stolypin. Die uns von allen Seiten zugehenden Versicherungen aufrichtiger Entrüstung über das verübte Verbrechen überzeugen uns jedoch, daß die gesamte wohlbedenkende Bevölkerung Kiews, sowie der anderen von uns aufgesuchten Ortschaften, die von dem Wunsche befeuert waren, ihren Monarchen feierlich zu begrüßen, die Gefühle des summrerollen Unwillens mit uns teilen. Die uns ausgesprochene Liebe zum Vaterlande und zum Throne überzeugen mich davon, daß alle Schichten der Bevölkerung meiner Hinweisungen gemäß ihre Kräfte und Kenntnisse dem Nutzen ihres Gebietes und unserem teuren Vaterlande zuwenden werden. Ich beauftrage Sie, der gesamten Bevölkerung des Südwestgebietes und Kiews meinen und der Kaiserin aufrichtigen Dank für den uns erwiesenen warmen Empfang zu verkünden.

Proletenversammlung der russischen Monarchisten.

w. Petersburg, 20. Sept. Hier fand eine stark besuchte Versammlung der Vertreter der vier nationalen monarchischen Organisationen statt, in der darauf hingewiesen wurde, daß die geringste Konzession der russischen Gesellschaft an die Revolution und an nicht-russische Volkstämme die größte Feindschaft wäre. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: Die Abweichung von den russisch-nationalen Prinzipien hieße gegenwärtig den Terror aufkommen.

Maßregeln zur Verhütung von Ruhestörungen.

w. Kiew, 20. Sept. Der Generalgouverneur gibt der Bevölkerung bekannt, daß Maßregeln zur Verhütung von Ruhestörungen getroffen sind. Jeglicher Gewaltakt oder Ruhestörung werden auf das energischste unterdrückt.

Stolypins Verbringung.

w. Kiew, 20. Sept. Die Leiche Stolypins wird seinem Wunsche gemäß am Mittwoch in das Kiewer Pecherskloster überführt. Die Verbringung findet am Freitag vormittag um 10 Uhr auf dem Klosterkirchhofe statt, wo sich bisher nur das historische Grab der beiden vor Wazepa hingerichteten Patrioten Koschubel und Jesta befindet. Die Beisetzung auf diesem Friedhofe geschieht auf allerhöchsten Befehl.

Volkswirtschaft.

Güterwagen-Mangel.

Seit Wochen herrscht bekanntlich in Baden und ganz besonders im Mannheimer Hafengebiet ein aussergewöhnlicher Wagenmangel, durch welchen das Ausladungsgeschäft und die Abfertigung der ankommenden und abgehenden Schiffe schwer beeinträchtigt wird.

In den Eingaben heisst es weiter: „Es muss betont werden, dass die Wagennot, die sich in früheren Jahren gewöhnlich nur zu bestimmten Zeiten und in kurzen Zeitabschnitten bemerkbar machte, den Charakter einer vorübergehenden Erscheinung längst verloren hat.“

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller stellt daher bei dieser Gelegenheit bei dem Finanzministerium den Antrag, es möchte bei den an der Güterwagengemeinschaft beteiligten Regierungen den Antrag auf Vermehrung der Güterwagen, insbesondere der grossräumigen gedeckten (G.M.L.) Wagen stellen, da es ausser Zweifel stehe, dass das z. Z. zur Verfügung stehende Wagenmaterial im Reiche überhaupt nicht ausreicht.

Zur Diskonterhöhung der Reichsbank.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Vorsitzende, Präsident Havenstein noch aus, wenn die ungewöhnlich hohen und im Vergleich zum Vorjahre ungünstigen Verschiebungen im vorwöchentlichen Status ihren Grund auch zum Teil in der Höhe des Privatsatzes und in der Voraussicht einer baldigen Diskonterhöhung haben mögen und wenn deshalb auch die fremden Gelder um M. 61 Mill. mehr zugenommen haben als im Vorjahre, so ergebe sich doch auf Wechsel, dem Plus auf Lombardkonto abzüglich der Girogelder gegen das Vorjahr eine Mehrbelastung der Reichsbank um M. 49 Millionen, wobei nicht vergessen werden dürfe, dass die Girogelder trotz ihrer starken Zunahme doch noch wesentlich niedriger bleiben als in 1908 und 1909.

Weitere Diskonterhöhungen.

Die Badische Bank hat den Wechseldiskont auf 5 Prozent und den Lombardzins auf 6 Prozent erhöht.

Stuttgart, 20. Sept. Die Württ. Notenbank hat ihren Diskontsatz auf 5 Prozent und ihren Zinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 6 Prozent erhöht.

Stockholm, 19. Sept. Die Schwedische Reichsbank erhöht von morgen ab den Diskont auf 4 1/2 bis 5 Proz.

Personallen. Die Firma Emrichs Hobelwerk G. m. b. H. zeigt uns an, dass Herr Hermann Siebs aus der Geschäftsführung ausgeschieden ist. Seine Unterschrift ist erloschen. Es fahren fort zu zeichnen: Herr Hermann Stachelhaus als Geschäftsführer, die beiden Prokuristen Sinsheimer und Weisenbach als Gesamtprokuristen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 19. Sept. (Schluss). Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Mais schwimmend: ruhig bei nur kleiner Nachfrage. Gerste schwimmend: fest. Verkäufer referieren. Oker schwimmend: fest. Vrelle 8 1/2 höher.

New-York, 19. Sept. Kaffee fest auf ansehnliche Kabelberichte, Kauflustentzündung, Käufe für europäische Rechnung, a la Courte lautende private Einzelberichte aus Brasilien und Deutungen der Kontremine. Schluss fest.

Baumwolle ansehend auf ermutigende telegraphische Nachrichten, besser lautende Berichte aus Brasilien und Deutungen. Späterhin abgeschwächt infolge von Abgaben der Pörswaren-Interessenten, auf umfangreiche Verkäufe zum Zwecke der Risiko-Verminderung, Halbfremdenpositionen, ermutigende Nachrichten aus dem Ozean und unbefriedigendes Pörswarengeschäft. Schluss willig.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 201 1/2 bz., Diskontokontokorrent 184 1/2 bz., Dresdner Bank 164 bz., ult., 154.10 bz. cpt., Staatsbahn 156 bz., Bombardier (Schluss heute mittag) von 12 1/2 bis 14 1/2 Uhr 22 1/2 bz., u. P. notiert sein, Baltimore a. Dito 92 1/2 bz., Cellulosefabrik 101 1/2 bz., Phönix Bergb. u. Hütten-

betrieb 243 1/2 bz., (schloss heute mittag von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr 245 1/2 - 245, 245 1/2 - 1/4 bz., notiert sein), Gummiwaren Peter 162 bz., G. Maschinenfabrik 375.50 bz., G. Zementwerke Heidelberg 163.00 bz., G. Rühlfabr. u. Chem. Ind. Wessling 202.75 bz., G. Elektr. Allg. (Schluss) 202 1/2 bz., Elektr. Schuder 163 1/2 bz., Die Abendbörse zeigte schwache Haltung. Banken u. Rentenwerte bröckelten auf das Veranlassen der Wilmshagen'schen Kleinigkeiten im Kurse ab. Von Industrie-Aktien haben Gummi Peter, ansehend infolge des Konkurrenzkampfes für Pneumatik, 8 Proz. nach.

Produkte.

Table with columns: New-York 19. Sept, Kurs vom 18., 19., Kurs vom 18., 19. Lists various commodities like Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns: Chicago, 19. Sept. Schluss, Kurs vom 18., 19., Kurs vom 18., 19. Lists various commodities like Weizen, Mais, etc.

Table with columns: Liverpool, 19. Sept. (Schluss), Weizen rotter Winter fest, per Okt., per Dez., per Febr., etc.

Table with columns: New-York, 19. Sept. Fruchtmarkt, Weizen rotter la 21.- II. 20.-, etc.

Paris, 19. Sept. (Schluss) in Posten von 5000 kg 76.- Okt. 75.50 B., 75.- P.

Konstantinopel, 15. Sept. Kaffee: fest. Zucker: fest. Gummi: ruhig. Margarine: fest.

Rabensunder, 10. Sept. 20.1, Margarine prima amer. 70.- Sins. Banka prompt N. 109 1/2, Ostindia Java-Kaffee 47.- Hamburg, 19. Sept. Kaffee good average Santos - per Sept. 62.-, per Dez. 62.-, per März 61 1/2, per Mai 61 1/2, etc.

Eisen und Metalle.

London, 19. Sept. (Schluss) Kupfer ruhig, per Kassa 55.00 3 Mon. 55.15, Zinn fest, per Kassa 176.0 - 3 Mon. 173.00, Blei spanisch, fest, 14.17.5, etc.

Table with columns: Kupfer Superior Zug 10 vorrätig, Zinn Straits, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafengebiet.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, Hafenbezirk Nr. 2, Hafenbezirk Nr. 3. Lists ship arrivals and departures.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 4, Hafenbezirk Nr. 5, Hafenbezirk Nr. 6, Hafenbezirk Nr. 7. Lists ship arrivals and departures.

Wasserstands-Nachrichten im Monat September.

Table with columns: Pegelstationen, vom Rhein, vom Neckar. Lists water levels for various stations.

Wassermenge des Rheins am 20. Sept.: 14 1/2 m³, 13 m³. Mittelwert von der Bahr-Anhöhe Ober-Saar.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Lists weather observations.

Höchste Temperatur von 19. September 22.0° Celcius am 14.20. Sept. 11.5°

Nimmliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Ueberaus schnell ist der Hochdruck mit seinem Kern nach Mittelcaropa gedrungen und hat den neuen Luftwirbel wieder über die Nordsee hinaus zurückgebrängt.

Witterungs-Bericht

Abermittel von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 19. August 1911 um 7 Uhr mittags.

Table with columns: Stationen, Witterungs-Bericht. Lists weather reports for various stations.

Verantwortlich: Herr Volfrid Dr. Fritz Goldschmidt; für Druck und Herstellung: Julius Hütte; für Verkauf, Provinzial- und Geschäftsstellen: Richard Schönbauer; für Volkswirtschaft und die Abgaben redaktionellen Zeits: H. v. Richard Schönbauer; für den Anzeigenteil und Geschäftsstellen: Fritz Rosch; Druck und Verlag der Dr. Theodor Moschler, G. u. S. O. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Henneberg-Seide, featuring the brand name in large letters and contact information for G. Henneberg, Zürich.

Mannheim, 20. September 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Lists various companies and their stock details.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Einmachen von Früchten Werke zu 50 Pfg. 1 Mk. 1.20 Mk., 2 Mk., 2.50 Mk.
Vorzüglich ist auch **David's** zu 4 1/2 Mark. 12840
Gebr. Stein's Buchhandlung
Mannheim G 5, 1 bei der Trinitatiskirche

Empfehle fortwährend
prima junges Maßgefäß, spez. Stopfgänge,
Guten, sowie gute Suppenhühner
17895 — alles aus eigener Mästerei.

Adolf Schott, Mittelstr. 48
Telephon 1908

Anfertigung u. Lager von
FLAGGEN

aller Länder. 12951
J. Gross Nachfolger
Inh.: F. J. Stetter.
F 2, G. am Markt.

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7
J. Haushild Wwe.

Gefte fachmännische, größten, leistungsfähigste Anstalt
mit Dampf u. elektrischem Krafttrieb.
Kultrüge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. 10984

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte

für Reparatur, Aufpolieren und Wischen von
Möbel und Pianos. 17011
T 6, 10 (Werkstatt.) — Telephon 4451



Verlangen
Sie nur
KRONE

Glühstrümpfe
Zu haben in allen
einschlägigen
Geschäften

11358

Neue Möbel

- Flügelgarderoben . . . 18.-
- Schreibtische n. Tisch 30.-
- Moderne Truhen . . . 38.-
- Taschen-Divane . . . 45.-
- Umbauten n. Spiegel 62.-
- Spiegelschränke . . . 90.-
- Jugend-Küchen . . . 125.-
- Hochheine Betten 165.-
- Eleg. Schlafzimmer 350.-
- Schwere Speise- 61812
- zimmer, eichen. 650.-

Teilzahlung gestattet.
Aberle, G 3, 19

'Vincos'

Es heutzutage beliebtste
Genusmittel,
es wirkt angenehm u. prompt
bei Stuhverstopfung,
Darmträgheit u. gestörter
Muskelkontraktion. Kran-
kheiten u. Es ist fast un-
geheißt und fast unersch-
meißt, daher können u. von
jedermann verwendet.
Tel. Nr. — 59 u. 1.
Anrufnummer: 66435
Markt-Drogerie F 2, 9
Doppelmann.
Telephon Nr. 1668.

Eismaschinen, sowie
Früchte-Mark
in Fläschchen, zur
Eis-Bereitung
empfiehlt 17857
Josef Blum Nachf.
D 1, 13 Küchenmagazin Tel. 2787.

Schlosserei, Kolladen- u. Jalonsiegeschäft
W. Schreckenberger
: Reparaturen prompt und billig :
Fröhlohstrasse 73 [16295] Telephon 4304

Meine Verkaufsräume befinden
sich von heute ab

E 2, 45

(früher Löffler'sche Buchhandlung) 16696

A. Wihler, Tapeten

Was ist Naturwein?
Naturwein ist der rein vergorene Trauben-
saft ohne jeglichen Zuckersatz.
Bezugsquelle: 16781
Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.
Inh.: Benedikt Schneider.
Oberes Rheinufer 33. Telephon 431.

Auf dem Rennen

Aus dem
Leben einer Dame
(Bild 8)



wie überhaupt bei allen sportlichen oder
gesellschaftlichen Veranstaltungen ist
die Marke „S 4711“ schon seit Jahrzehnten
das Lieblings-Parfüm der vornehmen
Welt. — Bei Staub-Belästigung und
im Gedränge bringt eine Abwaschung
mit „S 4711 Eau de Cologne“ köstliches
Wohlbehagen und neue Spannkraft. —

Man verlange ausdrücklich die Marke „S 4711“ (Ges.
gesch. „S 4711“ auf Blau-Goldener Etikette) Billige
(unreine) Eau de Cologne-Erzeugnisse weisen man zu-
rück, da deren Qualität nie an die Güte der Marke „S 4711“
heranreicht. — „S 4711“ ist ausserordentlich haltbar
und ausgegibt im Gebrauch, daher relativ am billigsten. —

1/2 Originalflasche
M. 1.75.



Eau de Cologne

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayle.
(Nachdruck verboten.)

24) Fortsetzung.

„Mein armes Kind!“ murmelte sie bewegt, und bogte sich
tiefer über Hilbens blaßes Gesicht, „ich verstehe Dich und leide
mit Dir, aber was hilft das uns beiden?! — Randalph scheint es
mir ein Verhängnis zu sein, daß Du gerade jetzt erkranken müßtest
und wenn ich an alle Folgen denke, die dieser unglückliche Vorfall
nach sich ziehen kann, überläßt mich kalter Schauer! — Ach,
Hilbe, warum folgst Du nicht meinem Rat und heiratest sofort,
als James seine Studien beendet hatte! Du wärest schon lange
eine glückliche Frau, hättest wenigstens den Wonnemond Deiner
Liebe ohne Bitternis und Enttäuschung durchkostet! Später, Kind,
wachsen an alle Ecken und Enden Schatten empor, aber man trägt
sie leichter mit der Erinnerung an eine kurze, glückliche Zeit!“

Mit weitgeöffneten Augen, in denen sich Staunen und Unbeha-
gen zugleich malte, hatte Hilbe der Mutter zugehört. Sie begriff
nicht worauf jene hingielte, und verstand von ihrer ganzen dunklen
Rede eigentlich nur den Schluß, aber auf ihn mußte sie antworten,
denn dieses immer häufiger werdende Drängen der Mutter, ihre
Hochzeit zu beschleunigen, befiel für sie etwas Abstoßendes und
Beleidigendes. Wer, wen nicht sie, sah diesem Tage als dem
Gipfelpunkt höchsten Glückes entgegen, aber sie wollte ihr mit
Gebuld und Ruhe erwarten, wollte ihn wie ein Geschenk des
Himmels hinnehmen, dessen sie sich würdig zeigen mußten. Er
sollte kommen, wie die Sonne kommt — wie der Frühling nach
langen Winterfröhen sich zeigt, und deshalb empfand sie alles, was
auch im entferntesten den Charakter gewaltiger Beschleunigung
trug!

„James selbst wünscht diesen Aufschub, und ich konnte ihm nur
beistimmen!“ erwiderte sie ruhig und richtete sich langsam aus ihrer
liegenden Stellung auf. „Er wollte auf eigenen Füßen stehen, ehe
er mich in sein Haus führte, wollte nicht nur von uns abhängen,
sondern wissen, daß er seine Frau mit erarbeiteten Gelde er-
nähren kann, und dieser Wunsch ist nicht nur begreiflich, sondern
auch achtungswürdig! Du mußt James sehr wenig Ehrgefühl zu-
trauen, wenn Du ihm zuzimmern kannst, daß —“

„Ach, Kind, das alles sind, meiner Ansicht nach, Nebenbänge,
über die es sich nicht zu streiten lohnt!“ unterbrach Frau Mertens
sie ungeduldig. „Diese kleinlichen Begriffe von „Dein“ und „Mein“
dürfen in der Liebe keinen Raum haben. Und so bald ihr erst
Rann und Frau geworden seid, hört dieser Unterschied ganz von
selbst auf. Inbezug auf den Besitz, wie überhaupt auf alles, gibt
es dann nur ein „Unser“, denn Eure Interessen sind gemeinschaft-
lich. Aber worüber streiten wir eigentlich, Hilbe? — Ich bin älter
und erfahrener als Du — glaube mir — das Glück ist wie ein

Schmetterling, der an uns vorüberhaufelt. Wer es besitzen will,
muß zur rechten Zeit die Hand nach ihm ausstrecken, sonst flattert
es, wie jener Schmetterling, an uns vorüber!“

„Reiner Unwille flammt in Hilbens Augen auf, und unzufrieden
streich sie ihr Haar aus der glühenden Stirn.“

„Solch ein Schmetterlingsglück mag ich nicht, Mutter!“ er-
widerte sie leidenschaftlich. „Das meinige soll fest, soll beständig
sein, sonst entlasse ich ihm freiwillig, ohne Bedenken!“

„Best und beständig!“ wiederholte die alte Frau traurig. „Du
verlangst etwas, was bis jetzt noch kein Sterblicher befaß, etwas,
was überhaupt nicht existiert, Hilbe! Glück ist wandelbar, Glück ist
flüchtig wie ein Traum! Heute lächelt es uns und wendet uns
morgen treulos den Rücken, oder es befiel wie wunderbare Gabe,
sich tief in unsere Erinnerung zu graben, in unserer Seele seinen
Schatten zurückzulassen, ein nie verhallendes Echo, mit dem wir
uns trösten. Das ist das große Geheimnis, weshalb wir Menschen,
besonders aber wir Frauen, weiterleben, weiterlieben und leiden,
obgleich das Glück schon längst an uns vorüberzog!“

„Ich befaß es doch einmal,
Was so köstlich ist,
Daß man es zu keiner Lust
Wimmerweh vergißt!“

„Singt einer unserer Dichter, und seine Worte sind nichts anderes
als eine Beschäftigung dessen, was ich Dir eben sagte!“

„Nein, Mutter, nein, daran kann und will ich nicht glauben!“
protestierte Hilbe mit flammenden Augen. „Ich mag kein Schein-
glück, könnte mich niemals mit einem Schatten begnügen, lieber
nichts — lieber den Tod, als solch ein kaltes, verachtenswertes
Sinnvergehen!“

„Hilbe, was irrst Du!“ schrie die alte Frau auf und um-
klammerte mit kalten Händen fröhlich den Arm der Tochter.
„Verachtest Du auch mich, weil ich weiterlebe, obgleich —“

Sie brach ab und ließ den Kopf wie unter schwerer Last auf
die Brust sinken, Hilbe aber schen sich zu erinnern, daß sie nicht
alle ihre Gedanken laut werden lassen durfte.

„Ach, Mutter, wer spricht davon?“ erwiderte sie weich und
neigte sich vor, um folend den grauen Scheitel der gebeugten Frau
zu berühren. „Das war ganz etwas anderes und kann in keine
Beziehung zu meinen Worten gebracht werden! Du hastest mich,
brachtest mir das große Opfer, ein zerstücktes Leben weiterzutragen,
denn Mutterliebe ist größer und heiliger als jede andere!“

„Kind, ich weiß nicht, ob ich anders gehandelt hätte, selbst wenn
ich Dich nicht gehabt hätte!“ erwiderte Frau Mertens leise und
blatte schuldlos in die grobhauchseligen Augen der Tochter.
„Mir war es schon Glück, Deinen Vater zu sehen, seine Nähe
zu fühlen, und er war immer gütig zu mir.“ Ein Zug schmerz-
lichen Mitleids schauerte über Hilbens Gesicht, es tat ihr weh,
über diese Dinge zu sprechen, weh, die hingebende Demut und sanfte
Resignation dieser schwergeprüften Frau zu sehen, und viel hätte
sie darum gegeben, ihr halbes Leben und mit ihm einen Teil ihres

hüftigen Glückes, wenn sie damit für sich und für sie Vergessen
hätte kaufen können.

„Sprechen wir nicht mehr über diese Dinge, und — vor allen
Dingen — gib mir Dein Wort, mich niemals wieder zu meiner
Hochzeit zu drängen!“ bat sie weich. „Ich weiß nicht, warum, aber
— es verletzt mich! — Siehst Du, ich glaube an mein Glück, wie ich
an James Liebe glaube, aber ich will, daß es zu mir kommt, daß
es von mir Besitz nimmt, freiwillig, ohne Zwang; ich will es
nicht fangen, nicht erholchen, sondern verdienen, und dann, hoffe
ich, wird es auch beständig sein! Versteht Du mich, liebe Mama?“

„Ja, Kind! Gott schütze Dich vor schwerer Enttäuschung!“
seufzte Frau Mertens sorgenvoll. „Soll ich nicht die Roulézug
aufsehen, Hilbe? Die Sonne ist im Untergehen begriffen und wird
Dich nicht mehr belästigen!“

„Ach ja, Mama, wenn Du so gut sein willst!“ stimmte Hilbe
bei, froh dieses ungenügende Gesprächs abbrechen zu können.
„Wenn ich nicht irre, so lehrt eben unsere junge Gesellschaft aus
dem Garten zurück, wenigstens höre ich ihre Stimmen! War
Helgen ist mit James aus der Stadt herübergekommen, er wird
zum Tee unser Gast sein, und — weißt Du, was ich meine?“

„Nun, Kind?“
„Daß wir Nora nicht allzulange behalten werden!“

Mit einem energischen Aufzug zog Frau Mertens die graue Lein-
wand in die Höhe und wandte sich hastig um. Der Schein der
untergehenden Sonne fiel gerade in die Fenster und füllte das
kleine Gemach mit purpurnem Glanz, aus dem jeder Gegenstand
mit befehlter Klarheit hervortrat, auch der unschöne, tiefbrünette
Mädchenkopf in den Polstern der Stomane.

„Wie meinst Du das?“ fragte sie mit verhaltenem Atem und
blühte gepannt in Hilbens lächelndes Gesicht, die mit leicht vor-
geneigtem Oberkörper auf die immer näherkommenden Schritte
und Stimmen lauschte.

„Sehr einfach!“ erwiderte sie, ohne den Blick von der Tür zu
wenden. „Nora wird einmal viel begehrter sein, ihre erste Eroberung
hat sie an Helgen gemacht, und wer weiß, ob aus den beiden nicht
noch ein Paar wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenslampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
G 4, 8, 9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Kurt Lehmann
 Erstes Spezialgeschäft für Damen-
 Konfektion. 6187
 Feinste englische Massschneiderei im Hause.
 C 1, 1. C 1, 1.

Grossh. Hof- und National-Theater
 Mannheim.
 Mittwoch, 20. Sept. 1911
 5. Vorstellung im Abonnement D.
Die Kreuzelschreiber

Opernkomödie mit Gesang in drei Akten von Ludwig Angenendt
 Musik von Adolf Müller
 Regie: Emil Reiter — Dirigent: Friedrich Tauffig

Personen.
 Anton Huber, der Bauer vom „gelben Hof“
 Polacco, sein Weib
 Der Großbauer von Grundhof
 Der Steinapfeler, aus
 Reith, der Birt
 Marthe, sein Weib
 Josef, Kellnerin
 Klaus
 Marthe's
 Märdner
 Der alte Brenninger
 Michel
 Josef
 Martin
 Grop
 Tobias
 Josef
 Karl
 Gausl

Sauern aus Grundhof
 Marthe
 Märdner
 Der alte Brenninger

Sauern aus Grundhof
 Marthe
 Märdner
 Der alte Brenninger

Gesinde vom „gelben Hof“
 Josef
 Martin
 Grop
 Tobias
 Josef
 Karl
 Gausl

Sauern und Bäuerinnen, Bauernknechte und Dörner
 Die Handlung spielt in Bayern

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr

Nach dem 1. und 2. Akt größere Pause.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 21. Sept. 1911. 6. Vorstellung im Abonn. B

Don Carlos.

Anfang 7 Uhr.

Wir finden Ihre Neugierde
 begreiflich!
 18038 Also:
 Ein neuer
Asta Nielsen-Film
 ist unterwegs!

Friedrichs-Park
 Heute Mittwoch, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert
 Kapelle Petermann 179
 Eintrittspreis 20 Pfennig — Abonnenten frei
Wilder Mann N 2, 13
Täglich Konzerte 17989
 das Damenorchesters „Loreley“

Georg Eichertler
 Tel. 2184 D 1, 13 Gegr. 1869
 Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: Herrenhemden nach Mess
 weis und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
 REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
 Grüne Rabatmarken. 17987

Frau Ehrler
 Mannheim, S 6, 37.
 Spezialistin für Haarentfernung.
 Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
 entfernt unter Garantie des Niewiederkommens, ohne Narben
 durch Elektrolyse, System Dr. Classen.
 — Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben. —
 — Erstes und ältestes Institut am Platze. —
 — 10 jährige Praxis in Mannheim. —

Der Privat-Unterricht
 im Klavierspiel
 hat wieder begonnen. 6647
Lissi Schlatter
 Lehrerin an der Hochschule für Musik
 N 3, 17.

Chr. Schwenzke
 Hoflieferant
 Special-Geschäft
Leitzwaren.
 Gegr. 1815.
 Mannheim
 G 2, 1 u 25. Markt.
 Telefon 4369.

Philharmonischer Verein.
 Der Philharmonische Verein veranstaltet im Laufe des Winters im
Musensaal des Rosengarten
Vier Konzerte.
 Als Solisten sind engagiert:
I. Konzert Dienstag, den 7. November 1911
 Professor Willy Burmester (Violine).
 Léon Laffitte (Tenor), v. d. Kgl. Oper, Brüssel.
II. Konzert Freitag, den 15. Dezember 1911
 Julia Culp (Gesang).
 Jascha Spiwakowsky (14jähr. Pianist), Odessa
III. Konzert Dienstag, den 23. Januar 1912
 Kammermusik-Abend:
 Das Capet-Streichquartett, Paris.
 Jlon Durigo (Gesang), Budapest.
IV. Konzert Samstag, den 9. März 1912
 Professor Eugène Ysaye (Violine), Brüssel.
 Mitgliederbeitrag 14 Mk. jährlich. 68600
 Die Mitglieder erhalten zu den Aufführungen je 2 Eintrittskarten.

Apollo
 Nur kurzes Gastspiel
 des
Max Walden Ensemble.
 Tägl. Anfangsprüfe 8 Uhr

Polnische
Wirtschaft
 Nach Schluss der
 Vorstellung
Trocadero-Cabaret
 im Restaur. D'Alsace
 täglich ab 8 Uhr
Künstler-Konzerte
 der Kapelle Poltazost
Rigo

Neuaufnahmen aus
 „Polnische Wirtschaft“
 wie „Wer kann dafür“,
 Dorfmusikwalzer, „Simon
 mein Simon“ auf doppel-
 seitigen Platten v. Mk. 2. — an
 erhältlich im Musikhaus
 F. Schwab Jr. G 2, 6, Marktpl.
 Sprechapparate u. Teilzahlungen.
 Kataloge gratis. 18026

Heute Cercle Français
 in
 der Ecole Française
 von 8 Uhr ab und 9 Uhr ab.
 62579

Damen-
 Kopfwaschen mit
 Champoon
 Teer, Camillen etc.
 80 Pfennig
Elektrische Trocknung.
 Moderne Theater- und
 Gesellschaftsfrisuren
 von 50 Pfennig an
 Frau Geyer, M 2, 18.

Verloren
 2 gold. Studentenzettel
 (grün, rot, weiß) verlor.
 Abzugeben bei Ringlinger,
 6763 Luisenring 16
 Hohe Belohnung.

Kaufmännischer
Verein
 Mannheim (E. V.)
 Wir bringen hiermit zur
 Kenntnis unserer Mitglieder,
 dass die
Bibliothek
 von Mittwoch, 20. Sept.
 in den Mittagsstunden wie
 der geöffnet ist. 59
 Der Vorstand.

Sehr bequem
 D 3, 8, (Planken)
 kalte und warme
Bäder
 mit Douche
 zu jeder Tageszeit.
 Telefon 3868.

A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3
 von **HERMANN OCHSEN.**
 — — — Beginn der Winterkurse — — —
 Mitte September und Anfangs Oktober.
 Anmeldungen in den Sprechstunden von 11—1 und
 von 2—6 Uhr. — Sonntags von 10—3 Uhr.
 Hermann Ochsen
 Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer
 Mein Tanzsalon
 befindet sich im Hause mit allem Komfort der
 Neuzeit entsprechend ausgestattet. 17576

Verlangen Sie nur: 13150
„Pfeilring“  **Lanolin**
 In Tuben und Dosen. „Nachahmungen weisen man zurück.“
 Vereinte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstra. 16,
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelds.

Zeitungs-Makulatur Dr. B. Baas Buchdruckerei. In jedem Quantum erhältlich in der

Die Rechtsanwaltsstelle des hiesigen Anwaltsvereins
 erteilt jeden Donnerstag von 6 1/2—7 1/2 Uhr im alten
 Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unentgeltlich Rat
 in Rechtsfällen. 82 71

Zahn-Ateller 17976
Paul Goldstein
 vorm. Johanna Bodenheimer
 S 1, 5 Tel. 4655. S 1, 5

Sammlung
 für den verkrüppelten Holländer.
 Transport 144.70 Mk.
 Es gingen ein von: 8.— Mk.
 S. 2. Zusammen 147.70 Mk.
 Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gern bereit
 Die Expedition.

Stadt Lück
 Morgen Donnerstag
Schlacht-Fest
 wozu höflichst einladet G. Bacher. 6773
 Empfehle meinen bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch.
Karl Pfund Nacht.
 (Inhaber: Karl Srba)
 Büchsenmachermeister,
Waffen-, Patronen- u. Munitionshandlung
 P 4, 1 Planken Tel. 2262
 Lager mod. Jagd-
 gewehre, Pirsch- u.
 Scheibenbüchsen,
 Revolver la. Qual.
 Automatische Waffen, Jagdartikel.
 Anfertigung neuer Gewehre und Re-
 paraturen schnell, sauber u. billigst.
 Preisliste gratis. 16592
 Niederlage der Gewehrfabrik Sauer & Sohn.

Dr. med. Babucke Special-Arzt.
 Rud. Witwitsky, speziell für
Haut- u. Geschlechtsleiden
 Harndrüsenerkrankungen, Ausschläge, Syphilis, vorzeitige
 Manneschwäche, Frauenleiden. 17099
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60. am Hauptbahnhof
 Schmerzloses rasches Heilverfahren ohne Quecksilber.
 Rasche Heilungen nach Ehrlich-Hata 606
 Sprechstunden: 11—1 u. 4—8 Uhr. sonntags 10—1 Uhr.

Luise Müller
 Damen-Schneiderin
 Bachstr. 4 (Haltestelle Wasenplatz) Bachstr. 4
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Roben jeder
 Art, vom einfachsten bis zum raffiniertesten Genre
 zu mässigen Preisen. 18302

Kein Druck
Schöner Sitz
Tadellose Figur
 Prels Mk. 3.00
 3.90, 4.20, 4.75,
 6.75, 7.50, 8.50.
Reformhaus
 zur Gesundheit
 Wilh. Albers
 — P 7, 18 —
 Heidelbergerstrasse.
 Damenbedienung
 Anprobezimmer
 I. Etage. 18379

Für Einjährig-Freiwillige
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
 Unterbeinkleidern ohne Naht gestrickt
 Trikot-Hemden und Socken
 Gestrickte Unterwesten
 zu billigsten Preisen. 18008
F. W. Leichter
 Telefon 2816. M 1, 4b.
Hauszinsbücher in beliebiger Stück-
 zahl zu haben in der
 Dr. B. Baas Buchdruckerei, S. m. b. H.

UMZUG

VON

R 1, 4-6 nach H 1, 1.

Grosse Preisermässigung.

Schuhhaus FREY

R 1, 4-6, Marktplatz.

Billigste Einkaufsquelle Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwanddecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstüll- - - Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc. - -

Linoleum-Teppiche

fehlerfreie Ware und beste Fabrikate
200x250 200x275 200x300
250x350 300x400

werden zu noch nie dagewesenen Preisen, solange der Vorrat reicht, abgegeben. 11850

Alle bei mir gekaufte Teppiche werden gratis gewachst, geschrubbt und mit Messing-Ecken verlegt.

M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3

Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse.

Telephon 3184.

Strohmarkt. Fernsprecher 4887.

Hirsch-Drogerie

Bedarfsartikel für Entbindung und Wochenbett.

Sämtliche Artikel zur Kinderpflege.

Spezielle Streupulver und Hauterèmes.

Allgauer Trocken-Milch per Paket 20 Pfg.

vorzüglichster und billigster Ersatz für Kuhmilch. 18071

Planken, P 4, 1. J. Ollendorf.

Zahn-Atelier 13772

Karola Rubin

P 1, 6 - Telephon 4716 - P 1, 6

Wichtig für die Feiertage!

■ Frisch geschlachtetes Geflügel ■

und Lebendiges ist zu haben bei 6764

Matzner, G 6, 13.

Bestellungen bitte durch Postkarte.

Jeden Tag frische Zwetschgen!

Es ist jetzt höchste Zeit, daß Sie Ihren Bedarf darin decken, da dieselben sehr teuer werden. Bei mir erhalten Sie ab Donnerstag bis Sonntag eine extra Ware, 10 Pfd. zu 80-90 Pfg., einzeln Pfd. 10-12 Pfg. Zwetschen, Birnen größte Auswahl billigst. Obst stets zu und unter Marktpreisen.

R 1, 9, Rothweiler, R 1, 9.

Heizung für das Einfamilienhaus

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch Schwarzkopf, Splöcker & Co. Vichtl, G.m.b.H., Frankfurt a.M. 17781

Gönicke

Kein anderes Fahrrad der Welt hat die Reiselistung aufzuweisen 101 km 623 m in 1 Stunde. Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftszwecke.

Werner empfiehlt mein grosses Lager in verschiedenen nur erstklassigen 6538

Fahrrädern

sowie Zubehörtelle aller Marken. - Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern jeden Systems. Eigene Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb. Veranlagung u. Enamellierung innerst gut und billig. Fahrrad-Mantel und Schlauche in jeder Preislage. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Weltgegendste Garantie.

Jos. Schieber G 7, 9. Tel. 2726.

Lorenz Walter

Tel. 2002 Dammstrasse 36 Tel. 2002 liefert billigst alle Sorten

Ruhrkohlen - Ruhrkoks

Brikets, Anthracit, Eiform-Brikets ebenso la. engl. Hausbrandkohlen wie andere billige Angebote. 6763

Restaurant Morgenröthe

Tel. 1592 S 6, 26 am Ring Tel. 1592

Morgen Donnerstag Schlachtfest

Morgens: Wellfleisch mit Kraut Abends: Spezialität in Schlachtplatten, sowie alten französ. Naturrotwein per 1/4 Ltr. 25 Pfg. Neuer Pfälzer Weisswein ungezuckert 1/4 Ltr. 30 Pfg. wozu höflichst einladet

Martin Schenk.

Näh- und Zuschneideschule

Q 1, 12 Frzka. Basteberger Q 1, 12

Wache die versel. Tamen auf meine Schul aufmerksam. Jede Schülerin fertigt ihre Garze selbst an. Gründliche Ausbildung. Verhältnissm. Unterrichtsgeb. 18075 Tages- u. Abendkurs.

Heinrich Fischer

ehem. Masseur Sr. Kgl. Hoh. d. Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern u. Sr. Hoh. d. Prinzen Wittgenstein, München, empfiehlt sich in Behandlung von Schönheitspflege, Massage u. Fusspflege, Rheumatismus, offener Wunden, Entzündungen, sowie Flechten u. Ausschlag jeder Art in u. ausser d. Hause. MANNHEIM, Lortzingstr. 27. (18078)

Verkauf

Heidelberg. 18063

Kleinere Einfamilienhäuser mit Garten an der Bergstrasse, 8-11 Zimmer, vornehme Lage, konf. eingerichtet, Preis 38-40 Tausend, sofort besichtigbar, unter günst. Beding. zu verkaufen. Näheres bei

Architekt Merz, Heidelberg, Ludwigplatz 10.

Glaserei zu verkaufen.

Eine gutgehende Glaserei mit Maschinen- und elektrischem Betrieb ist krankheits halber zu verkaufen. 6755 Postlagerkarte 1. Sinsheim a. d. Elsenz.

Gelegenheitskauf!

Vorgerätheter Saison halber verkaufe Bade-Einrichtungen zu bedeutend ermäßigten Preisen. 17890 Spezial-Geschäft für Heisswasser-Anlagen, Mannheim L. 4, 11.

Läden

Fräulein

für Bureau, Korrespondenz etc., sowie

Lehrmädchen

gesucht. Offerten unter A. T. Nr. 18042 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Neubau, P 6, 34

ca. 90 qm grosser, moderner (24661)

Laden

mit geräumigen hellen Kellern, für jede Branche passend, per sofort zu vermieten. Näheres durch Zwi & Sohn, Q 1, 4. Tel. 595 ober G. Reber, P 3, 3. Tel. 3348.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Modes

Berta Oppenheimer

N 3, 1 (im Hause Delikatessen-Geschäft Straube) N 3, 1

Preiswürdiger 18065

feiner und Mittelgenre.

KURSE DER MODERNEN TANZKUNST

a) für Erwachsene b) für Kinder

EINSTUDIEN UND ARRANGEMENTS FOR FESTLICHKEITEN

Anmeldungen nachm. 3-6 Uhr erbeten A 3, 3

Tel. 2632 EMMI WRATSCHKO, Ballettmeisterin.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

14504 gegründet 1900 Inhaber Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger Collinstrasse 10 " Mannheim " Telephon 2318 Ueberrnimmt die Bekämpfung sowie Freihaltung von einzelnen Räumen u. ganzer Anwesen von Ungeziefer jeder Art mit weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen Ausrottung. 19jährige praktische Erfahrung; vorzüglich geschultes Arbeitspersonal. Antiseptisch, renommirtes und leistungsfähiges Unternehmen in Süddeutschland. Abonnent für die Herr. Hausbesitzer, Hotelier, Fabrikanten empfohlen. Kostenfreie Besuch u. Vorschläge ohne Verbindlichkeit. Kontrahent vieler staatlich. und städtischer Behörden.

Vermischtes

Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung u. monatlich. Teilzahlungen Anzüge nach Maß unter Garantie für la. Stoffe und vorzügliche Passform zu stollen Preisen. Spezialangebot für Beamte. la. Heterogenen Neben an Diensten. Anfragen erbeten unter Schneidermeister Nr. 63713 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Mk. 7000 l. Doppelbelle, aus ein neuer bautes fertiges Wohnhaus in der Nähe Mannheims sofort anzunehmen gesucht. Offert. nur von Darlehensgeber unter Nr. 6784 an die Expedition d. Bl.

Verkauf

Sehr gut gearbeitete Diwans u. Sofas

wegen Platzmangel sehr billig abgegeben; vorz. auch auf Teilzahlung. 63693 Schwefelingerstr. 34. Gde. Heinrich Lanzstrasse.

Mietgesuche

3-Zimmerwohnung in gutem Hause u. Zubehör von findertof. Leuten gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe u. Nr. 6760 an die Exped. d. Bl. Matthes.

2 Herrn suchen besseren Mittag- und Abendessen in kleinem Preise. (Unterzahl). Offerten mit näh. Angaben unter Nr. 6788 an die Exped. d. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

Pension Kuhl, H 2, 19. Vorz. Mittags u. Abends 50 für best. Herren u. Damen. Auch engl. Tisch. 24545

H 7, 28 part., gut einr. Mittag- und Abendtisch 24351

L 4, 8 part., guten einr. Mittag- u. Abendtisch 5820

L 12, 8 2 Zr., guten einr. Mittag- u. Abendtisch u. best. Herren u. Damen. 24073

Unterricht

Gründliche Nachhilfe u. sorgfältige Überwachung der Schulaufgaben für den Schüler u. Schülerinnen der Mittelschulen bei erfahrenem Lehrer. Beste Referenzen. Geh. 20. u. J. L. Nr. 63006 an d. Gpp.

Vermischtes

Theaterplatz

Extrig Monument C. abzugeben. Werderstr. 31, II. oder Teleph. 2281. 63087

Steines

Kakaopulver

per Pfund v. 1,20 M. an bis zu den feinsten Deutschen und Holländischen Marken.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee

feine Mischungen empfiehlt 63085

Jacob Harter

Kostlieferant N. 4, 22. — Tel. 697.

Advertisement for bicycle tires (Fahrradgummis) with an illustration of a tire and text: Konkurrenzlos billig kaufen Sie gute Fahrradgummis nur im Pneumatikhaus, P. 3, 12. Decks 1 J. Gar. M. 4,50 Schlauch 1 J. Gar. M. 2,70.

Herter's moderne

Leih-Bibliothek

der Ingenieur-Schule vis O 5, 15

Stets Eingang von Neuheiten

Monatsabonn. v. M. 1 an Jahresabonn. v. M. 8 an ausserdem auch Lesen geg. tagweise Berechnung Abonn. f. Auswärtige.

Wohnzimmer

50 Qm. fast, einige Wochenlang auch Sonntag, zu verp. Stadt Rthen, D 4, 11.

Geld! sofort Geld!

Geh. Vorschuss bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden. Keine jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen 63089

Kasse

Fritz Best, Auktionator u. Taxator Q 4, 3 Tel. 2210. Q 4, 3

Advertisement for Unverwüstlich Linoleum Gummi-Politur! with a circular logo.

Kein anderes Product ersetzt Gummi-Politur! Lackfabrik Curt Gündel, Dresden W. In Mannheims best. Ludwig & Schütthelm, Hoff. 7474

Außergewöhnlich preiswerte Schuhwaren

für

Damen, Herren und Kinder.

Herren-Schnürstiefel

Rind-Boxseil, breites Facon . . . Paar

6 50

Damen-Schnürstiefel

Rind-Boxseil, amerik. Form . . . Paar

5 75

Herren-Schnürstiefel

mit Laekappe, moderne Form . . Paar

Damen-Schnürstiefel

Chevreaux (mit, verschied. Facon Paar

Kinder-Schnür- und Knopf-Stiefel

Wiedboxseil, breites Facon . . . Gr. 27-30

3 75

4 25

Kinder-Schnürstiefel

Chevreaux, in braun und schwarz, Größe 21-26 2 95

Auf Extratischen ausgelegt:

Herren-Cord-Pantoffel

98

solide, in schönen Mustern . . . Paar

Damen-Tuch Pantoffel

78

in verschiedenen Farben . . . Paar

Herren-Leder-Pantoffel

195

braun und schwarz Paar

Damen-Leder-Pantoffel

175

in braun und schwarz Paar

Warenhaus

Large advertisement for KANDER shoes with arrows pointing to the brand name and address: Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Billiger Handschuh-Extraverkauf

Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

Heirat

Schnelle Heirat wünsch. von ev. u. kath. Damen. Heren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. W. Rothenberg, Berlin, N. W. 236.

Verkauf

Größere Posten besserer eisern. Kinderbettstellen wegen Platzmangel sehr billig abzugeben, evtl. auch auf Teilzahlung. Schweglingerstr. 34 bei Heinrich-Baustr. 12.

Liegenschaften

Rentenhaus in Mannheim oder Heilbronn zu kaufen gesucht. Mit Ausstattung und großer, gute Ausstattung gegeben. 63080

Prima Café in großer Garnisonsstadt Baden mit ca. 14000. — Mitreuehandl. in zu 30. 250.000. — zu verkaufen es zu verkaufen. 63089

Stellen finden

Wir suchen einige jüngere Kolte Verkäufer der Kolonialwaren und Delikatessen-Branchen für eine Firma in einer größeren Stadt Baden zum Eintritt am 1. Oktober. 63087 Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M. Offenheimer Anlage 40/41.

Süddeutsche Expeditionsfirma

sucht einen verheiraten Lagerverwalter

welcher in d. Expeditionsbranche auszuweisen ist und in letzter Zeit noch in größerer Höhe dieser Branche tätig war. Reichlich mit anständige, europäisch, reichhaltige Kost gelohnt. S. Schmidt, Berlin, Unter den Eichen 12, 10617.

jüngerer Mann

in größerer kaufmännischer Büro zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 63710 an die Expedition d. Bl.

Willig. Hausburche

Radet Str. 63689 Café Windsor O 5, 9

Tüchtig. Hausburche

geucht. Regeneri Pieder, Q 2, 20. 63712

Fräulein

Gewandtes, fleißiges Fräulein mit guter, feiner Handschrift im Alter von 18-20 Jahren findet in einem großen kaufmännischen Büro Stellung per sofort oder später. Syntagraphee u. Schreibmaschinenkenntnisse nicht erforderlich, auch ist es nicht unbedingt nötig, daß Bewerberin bereits kassiert tätig gewesen ist. Es wird aber Wert auf gute Schulbildung gelegt. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 63708 an die Gpp. d. Bl.

Lehrmädchen

Für das kaufm. Bureau eines Engros-Hauses wird ein Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung aus gutem bürgerlichem Hause gesucht. Offerten unter 63678 an die Expedition d. Bl.

Bureau

Bei der wird in Mannheim oder Umgebung angenehme Pension in gutem bürgerl. Hause für wohnberechtigte junge Fräulein in der Pension der bürgerl. Sprache und weiteren Ausbildung im Haushalte. Off. mit genauerem Details erbeten unter N. 455 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11607

Magazine

K 3, 11 H. Managin 1. Nr. 6. monat. zu erhalt. Nach Werterführ. 23. 63077

Advertisement for D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim P. 10, 10. Telefon 97.

Bäckerei

mit Hand zum Breite von 302. 54000. — bei evtl. Anschaffung von 5-10000. — Wert Streifen halber zu verkaufen. Moderne mechanische Einrichtung mit Back- und Kühlmaschinen; allbewährtes Geschäft mit gut. Kundsch. Offerten unter E. 3587 an D. Frenz, Mannheim.

Advertisement for MANNHEIM RUDOLF MOSSE Annoncen-Anstalt für alle Zeitg. u. In- u. Ausl.

Kauf das Büro eines Rechtsanwaltes der Pfalz wird ein 1. Gehilfe

welcher selbständig arbeiten kann, gegen hohen Gehalt gesucht. Eintritt 1. Oktober evtl. später. Offerten unter P. 8. 4068 an Rudolf Mosse, Speyer a. Rh. 11605

Suche für meinen Sohn, der am 1. Oktober in einer Fabrik in Mannheim als Sozialist eintritt, 11607

Kaufmann

21 Jahre mit all. Büroarbeiten best. vers., bel. d. Reizeugen und guten Referenzen, in der spanischen, französischen und engl. Sprache fast per halb Stellung auf Post. Bureau od. Fabrikform, wo ihr Gehalt, gebot. wäre sich eine Dienststellung zu schaffen. 11617 Off. einleiten unter D. 520 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, ev.

Cigarren

gegen sofortige Kaffe höhere Posten Cigarren zu kaufen gesucht. Angebote unter K. H. U. 2285 an Rudolf Mosse, Köln. 11616

Vorzgl. Versandartikel

der Gesundheits- u. Schönheitspflege, gel. sehr hochveredelte, wird für Deutschland abgegeb. Köstiges Kapital ca. 10-15 Taus. Off. unter H. O. 7290 an Rudolf Mosse, München. 11609

K 4, 18 2 Treppen rechts, schön möbl. Zim. bis 1. Oktober zu vermieten bei Albert Reib. 6749

U 5, 13 Ring. 1 Tr. rechts möbl. Zim an der Herr. zu vermieten. (24) 41

Bismarckpl. 5 hohopl. Fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension ist zu verm. 24618

Gontardstraße 41 Zwei gut möbl. Schlafzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres 2 St. 24994

Nächst Kaiserring Schwabingerstr. 5, 2 Tr. auf möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort oder später zu verm. ev. auch ein ein. 6360

Parierung 2a, per. möbl. Zim. u. d. Alsterstr. 1. O. 1. v. 6324

Königsplatz 32 ein großes unmöbl. Zim. u. 1. O. in ev. Näheres 8. St. 6398

Ruppertsstr. 4, 4 Tr. gut möbl. Zim. m. Balkon auf 1. O. zu verm. 6370

Stamitzstraße 4, IV. v. (neue Redaktionsgeb.) großes feubl. möbl. 4. u. v. 6486

Zatterstraße 10, 2 Tr. auf möbl. Zimmer auf den Bismarckplatz, evtl. an ein nur solches Frühstück zu verm. 6405

Werderstraße 10 1 Tr. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 6405

5 schön möbl. Wohnzimmer mit Schreibt. 4 Geschlechter d. 1. O. 1. verm. 6493

P 4, 18 3 Trepp. rechts. Möbliertes Zimmer sofort zu verm. Näheres Näheres bei meckr. 2. v. Stad. 24556

Gleg. mbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk. u. 1. O. 1. v. 24579

Ruppertsstr. 14, 1 Tr. 1. Etagen- u. Schlafzimmer, möbl., per 1. O. 1. verm. Näheres Näheres bei meckr. 2. v. Stad. 24556

2 eleg. möbl. Zimmer Wohn- u. Schlaf am Brückendamm gelegen zu verm. Näheres Q 7, 14b II. 24021

Wohn- und Schlafzimmer gut möbliert an sol. Herrn zu vermieten. 20 245 P. O 23/24, Baden. 21458

Gut möbl. Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Q 2, 4, 3 Tr. 21458

Schön möbl. Wohnzimmer, 1 Tr., an sol. Herrn, bei vorz. Bed. u. 1. O. auf d. Bismarckplatz zu verm. Näheres bei meckr. 2. v. Stad. 24556

Friedenheime 21 Wilhelmstr. 22. Wohn- u. Schlafzim. mit allen Annehmlichkeiten, an best. Herrn sofort ab 1. Oktober 1. v. 24582

Friedenheime. 21 Wilhelmstr. 22. 2 möbl. Zimmer in gutem ruh. Hause zu vermieten. 6326

Schlafstellen R 6, 5 part. Def. Schlafstelle, evtl. in verm. 6073

Mittag- u. Abendtisch Q 3, 4 1 Tr. l. an st. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 6407

Ceres in bekannt durch seinen guten Mittag- u. Abendtisch in und außer Monnenten geöffnet zu jeder Tageszeit. Täglich frische

Yoghurt-Präparate Restaurant Ceres O 1, 3, eine Trepp.

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für nur bessere Herrn. 6190 L. 4, 11, 1 Trepp.

Mittag- und Abendtisch keine Küche, für einige wenige Herren. 6638

S 6, 18, 1 rechts. Empfehle meinen aus. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch in und außer Monnenten von 40 Uhr. an. von 12-5 Uhr. sowie reine Weine und prima Exportbier vom Hofbrauhaus Dab. Köstlich. 62993

Dr. Ph. Schneider Schimpferstr. 1, Weinpl.



*Modellhut-
Ausstellung*

Herm. Schumoller & Co